

nun einmal die sechs vergangenen Jahre nimmt und die Leistungen des deutschen Volkes auf allen Gebieten ins Auge faßt, dann erst wird man ermessen können, wie groß diese Leistungen sind, daß sie wirklich denjenigen, die nicht daran teilzunehmen — ich denke da an das Ausland — wie ein Wunder erscheinen müssen. Dieses Volk, so führte Dr. Ley unter lebhaftem Beifall weiter aus, hat Leistungen vollbracht, die in der Geschichte aller Völker und aller Zeiten einmalig sind.

Der Reichsorganisationsleiter erinnerte kurz an das Chaos und den Verfall der Weimarerzeit und sagte: „Heute sind wir ein Volk von 80 Millionen, ein Volk, ein Staat, eine Volksgemeinschaft, eine Wirtschaft, eine Kultur, eine Armee und eine Flotte unter einem Führer.“

„Wir sind die lebendigen Zeugen dieser Volkwerdung. Es gibt kein Volk der Erde, das rassistisch so einseitlich ist wie unser Volk. Wir sind stolz darauf, daß auch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu ihrem kleinen Teil zu diesem Ergebnis beitragen konnte. Nicht nur materiell, sondern vielmehr auch ideell, nicht mit Worten, sondern mit Taten haben wir dazu beigetragen, unserem Volk einen unendlichen Lebenswille zu vermitteln.“ (Beif. Beifall.)

„Kraft durch Freude“ hat dem schaffenden deutschen Menschen nicht nur den Adel der Arbeit wiedergegeben, hat nicht nur die Parole der Freude erteilt, sondern hat den Alltag bereichert, die Freude und die Schönheit in die Menschen hineingetragen, seine Wertplätze verschönt und ihm das Leben lebenswert gemacht.

Die Parole für das kommende Jahr

„Wie in jedem Jahr auf der Reichsversammlung“, so fuhr der Reichsorganisationsleiter fort, „möchte ich auch in diesem Jahre wieder eine Parole für die kommende Arbeit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ausgeben: „Kraftvolle Männer und schöne, anmutige Frauen.“ Mann und Frau sind jedes für sich nichts, doch beide zusammen bilden sie eine Ganzheit, auch in der Leistung, in der Arbeit. Wir wollen das Glück des Volkes, seine Gesundheit, seinen Fortschritt. Wir wollen, daß es sich entwickelt. Und hier ist nun die Erziehung von Mann und Frau ein wichtiges Problem. Wir wollen nicht nur ein kraftvolles Volk, sondern auch ein schönes Volk, ein hochstehendes Volk. Wir sehen nicht eine Sparte, wir sehen den Menschen in seiner Gesamtheit. Und dieser Mensch lang erst zur Höchstleistung und Vollkommenheit kommen, wenn er auf allen Gebieten des Lebens das Höchste erreicht. Wir wollen kraftvolle Männer, die die Verführung des Mannes sind, und wir wollen anmutige Frauen, die die Verführung der Schönheit sind. Die hohe Schule des Mannes ist war in Deutschland immer die Armee. Heute ist es nicht nur die Armee, sondern auch die Partei, die SA, SS und all die anderen vielen Gliederungen und Verbände.

Akademie der Schönheit und der Mode

Anderes ist es bei den Frauen. Hier sind gewaltige Schäden der Vergangenheit auszumachen, und wir reden in der Gegenwart noch nicht einmal in den Anfängen. Ich begrüße es, daß unsere Sportgruppen in den Werken und Industrien heute rhythmische Gruppen schaffen, denn unsere Frauen sollen schön sein. Unsere deutschen Frauen sollen auch lernen, zu anmutigen und gepflegten Frauen zu werden. Ich habe daher Institutionen in der Deutschen Arbeitsfront gegründet, die einmal vom reinen sachlichen Standpunkt aus Schönheitsinstitute, Akademien der Schönheit und der Mode und der Farbe aufbauen sollen, in Wien, Berlin und in München.

Aber das darf keine Angelegenheit einiger weniger Menschen sein, sondern wir müssen diese Schönheitskultur in die Fabriken hineintragen. Die deutsche Arbeiterin soll wissen, was schön ist, sie soll wissen, wie sie sich schön machen kann. Aber nicht das ist schön, was neu ist. Wir müssen zu einem ganz anderen Begriff auf der Mode kommen.

Wir sollen dieses Problem an. Wir wollen nicht nur die Männer zu Soldaten erziehen und das Mannesstum pflegen, sondern es soll daneben ewig sein auch die schöne deutsche Frau. Dann wird unser ganzes deutsches Volk auch zur schönen deutschen Kultur kommen, die wir haben müssen. Wir wollen also nicht nur die kraftvollsten Männer, sondern auch die anmutigsten Frauen in der Welt haben. Am Ende dieses Jahres werden dann Kunst und Kultur nicht mehr der Behälter einiger weniger sein, und Freude und Kunst werden erkannt werden als der Ausdruck unseres Lebens an sich. Das wird dann das neue Deutschland sein, auf das wir stolz sind und das unser Volk befähigen wird, ihm die Kraft zu geben, sich den Platz an der Sonne zu erkämpfen, den es kraft seines Reiches verdienen muß.“ (Erneute stürmische Beifallsstürme.)

„20 Millionen Deutsche zu wenig!“

In seinen weiteren Ausführungen kam dann Dr. Ley auf das Wort eines ausländischen Politikers zu sprechen, der da behauptet hatte, daß 20 Millionen Deutsche in der Welt zu viel seien. „Wir erklären der gesamten Welt“, so rief Dr. Ley aus, „es sind nicht 20 Millionen Deutsche zu viel auf dieser Erde, sondern 20 Millionen Deutsche zu wenig. (Stürmische Zustimmung.) Und wenn wir das sagen, müssen wir auch das Wollen dahinter setzen. Wir werden es nicht zulassen, daß die Grundfragen des deutschen Volkes, die Sorgen um den Boden und die Ernährungsfreiheit, unseren Nachkommen als Erbe zurückgelassen wird. Das Wollen und das Wollen wir nicht. Wir sind heute ein Volk von 80 Millionen unter einem einzigen idealen Führer. Das sind die besten Voraussetzungen, diese Grundfragen endlich zu beseitigen.“

Das Schicksal hat unserem Führer, die Chmark zu gemahnt, er erkämpfte uns das Sudetenland, gab uns Böhmen und Mähren und das Memelland. Und Adolf Hitler hält das Schicksal in seinen Händen und wird die Zukunft zu unserer aller Besten gestalten.“ Diese Worte des Reichsorganisationsleiters gingen laut unter in einem grenzenlosen Sturm der Begeisterung und des Jubels. „Du und ich“, so schloß Dr. Ley unter dem brandenden Jubel des Hauses seine Ausführungen, „wir können ein klein wenig daran mitwirken, um dieses Glück vom Schicksal zu ertragen.“

Die Ansprache Puccetti

Als Führer der starken italienischen Delegation nahm sodann der Generaldirektor des Opera nazionale Dopolavoro gran ufstale Puccetti das Wort. Zum 4. Mal, so betonte er u.a., befindet sich die italienische Abordnung in Hamburg, um gemeinsam mit den Abgeordneten anderer Nationen an der Reichsversammlung des „Kraft durch Freude“-Bundes teilzunehmen. Die großen Ergebnisse des Weltkongresses für Freizeit und Erholung im Jahre 1938 sind auf dem Weltkongress in Rom 1938 entwickelt und erweitert worden; sie legen unbestrittenes Zeugnis ab von der großen Kraft, die der Idee „Arbeit und Freude“ innewohnt, einer Idee, die uns alle erfüllt und uns für die geistige und soziale Hebung des schaffenden Menschen freit.

Der Redner wies auf die großen Erfolge hin, die dem damals von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zum erstenmal ausgesprochenen Gedanken, umfangreiche Austauschreisen und Besuche der Arbeiter der verschiedenen Länder einzulassen, inzwischen bereits beschieden sei. Deutschland und Italien haben diese Austauschreisen schon weitgehend verwirklicht; Hunderttausende deutscher und italienischer Arbeiter haben schon die schönsten Flecken Deutschlands und Italiens auf diese Weise kennengelernt.

Es gibt kaum eine italienische oder deutsche Provinz, die nicht von diesen Reisen erfährt worden ist, kaum eine bedeutende Stadt, die nicht Kameraden der Bekannten und verbündeten Nation aufnehmen konnte, Ueberall haben begeisterte Kundgebungen stattgefunden, durchdrungen von jener natürlichen Herzlichkeit, die in bedeutendem Maße zur gegenseitigen Annäherung beider Völker beigetragen hat und weiterhin beitragen wird. Das italienische Dopolavoro-Bund und die Arbeiter-Konföderationen und das deutsche „Kraft durch Freude“-Bund haben gemeinsam an der Verwirklichung des großen Gedankens gearbeitet, alle sozialen Schichten beider Völker mit herzlicher und kameradschaftlicher Solidarität.

Die Größe des niederländischen Spaniens

Der Führer der in diesem Jahre besonders zahlreichen spanischen Abordnung, der Herr, überbrachte die Grüße des niederländischen Spaniens, das bereits in den letzten Jahren, als Spanien noch in härtestem Kampf um die Erhaltung der europäischen Zivilisation begriffen war, auf den Reichsversammlungen des „Kraft durch Freude“-Bundes durch Abordnungen der Könige vertreten war.

Der Präsident der ungarischen Arbeitszentrale und der Arbeitsorganisation „Schöne die Arbeit“, Bela von Maron, würdigte insbesondere das große Vorbild, das Deutschlands „Kraft durch Freude“-Organisation und Italienisch Dopolavoro-Bund der ganzen Welt geben.

Uebergabe neuer Gefolgschaftsräume auf dem Bauhof

„Schönheit der Arbeit“ ist die Parole, die die Deutsche Arbeitsfront herausgab. Aus schmuckigen und unzureichenden Arbeitsplätzen wurden schöne Stätten der Arbeit, Grünanlagen entstanden usw. Alle Betriebe bemühen sich, je nach den vorhandenen finanziellen Mitteln, dieser allen berechtigten Forderung zum Durchbruch zu verhelfen.

So steht auch das Städtische Bauamt für die Gefolgschaftsmittel der Bauhöfe in den letzten Wochen einen schönen Aufenthaltsraum, außerdem entstanden ein schmucker Ankleideraum und umfangreiche Waschanlagen mit Brausen, die es den Arbeitskameraden ermöglichen, es an der erforderlichen Hygiene nicht fehlen zu lassen. Dann entstanden weiter für jeden Arbeitskameraden je ein Schrank für seine Habseligkeiten und die Werkzeuge, Fahrradschwuppen usw., so daß man wohl sagen kann, daß man hier an der schönsten Gestaltung der Arbeitsplätze ein gewaltiges Stück vorangekommen ist.

Gestern nachmittag fand nun im Rahmen eines feierlichen Betriebsappells die feierliche Uebergabe der erneuerten Anlagen an die Gefolgschaft durch den Betriebsführer Bürgermeister Bg. Dr. Schade statt.

Stadtbauinspektor Oberinspektor Bg. Grieshammer eröffnete den Appell und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es nun endlich möglich sei, diese berechtigten Wünsche der Gefolgschaft erfüllen zu sehen. Der Bauhof sei gründlich entrümpelt worden und eine Anzahl Anlagen wurden neu geschaffen beim Bauhof der Gefolgschaft verbessert. In der Abteilung Gröden konnten ebenfalls unbrauchbare Zustände abgestellt werden und mit dieser Arbeit würde auch zugleich der Gröden Raum mit übergeben. Die ganzen Einrichtungen aber sollten dazu beitragen, das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Arbeitsfreude der Gefolgschaft zu fördern.

Der Betriebsführer Bürgermeister Bg. Dr. Schade verpflichtete zunächst eine Anzahl neue Gefolgschaftsmitglieder der Stadtbauverwaltung, um dann den Arbeits-

für Ungarn sprach der Generalsekretär des bulgarischen Nationalkomitees „Freude und Arbeit“ und Mitglied des internationalen Beratungsausschusses Dr. Baisel. Auch er wies auf die für alle Völker bestmöglichen Erfolge von „Kraft durch Freude“ hin.

Für die jugoslawische, die griechische und die rumänische Abordnung sprach Dr. Stojadinowitsch Worte des Dankes und des Glückwunsches.

Die belgische und die niederländische Abordnung ließen durch Ministerialrat van Hoeben vom Niederländischen Arbeitsministerium ihre Glückwünsche überbringen.

Generalsekretär Barlas übermittelte die herzlichsten Grüße des slowakischen Volkes, und insbesondere des Ministers Dr. Tuka.

Für die skandinavischen Abordnungen und die Vertreter von Estland, Lettland und Litauen sprach der Delegationsführer, der Norweger Knud.

Für die Abordnung Islands dankte Ministerialdirektor Dr. Egnas vom irischen Unterrichtsministerium für die überaus herzliche Aufnahme in Hamburg.

Ein Vertreter der Volkstanzgruppen aus dem Protektorat Böhmen und Mähren betonte den Willen der tschechischen Bevölkerung, auch auf dem Gebiete des Freizeitwesens Hand in Hand mit dem deutschen Volke zu arbeiten.

Starker Beifall dankte den Rednern der zahlreichen Abordnungen.

Kameraden Käßler zu ehren, der 25 Jahre im Dienste der Stadtbauverwaltung Wiens steht. Arbeitskamerad Käßler erhielt ein Ehrengeleit der Stadt, während Betriebsobmann Bg. Martin den Jubilar im Namen seiner Mitarbeiter auszeichnete.

Der Bürgermeister betonte dann, daß diese neuen Räume der Gefolgschaft einschließlich des neuen Raumes in Gröden dazu bestimmt seien, dem schaffenden Menschen während seiner Pausen, vor und nach der Arbeit freundlich aufzunehmen und so auf dem Gefühl zu verhelfen, daß er an seinem Arbeitsplatz als Mensch Geltung habe, den man ebenso wie jeden anderen achtet und für dessen Lebensbedürfnisse man Verständnis entgegenbringt. Der Mensch des heutigen Deutschlands habe sich frei gemacht von allen materiellen Zwängen und man sei heute überall bemüht, daß er sich in seinem Betrieb wohlfühle.

Das Gefühl „ich bin Mensch und man behandelt mich als Mensch“ bewirke, daß jeder nach einer höheren Leistung strebe. Die Notwendigkeit zur höheren Leistung ergebe sich aus der Tatsache, daß wir in Mitteleuropa leben und auf einen ständigen Kampf um unsere Existenz angewiesen sind. Die Intelligenz des schaffenden deutschen Menschen gebaart mit seiner Stärke, seiner Kraft und seinem Mut würden uns aber unangreifbar und unbeflegbar in allen Phasen des Lebens machen.

Der Bürgermeister gab am Schluß seiner Ausführungen dem Wunsch Ausdruck, daß diese Räume und ihre Ausgestaltung den einzelnen zu weiterer Kraftanstrengung anspornen möchten, zum Wohle des deutschen Volkes und Vaterlandes. Mit einem Gruß an den Führer schloß er seine Ansprache, während Betriebsobmann Bg. Martin für die Gefolgschaft den Dank zum Ausdruck brachte, daß diese Anlagen geschaffen wurden.

Nach einer Besichtigung der Anlagen des Bauhofes blieb man noch geraume Zeit in bester Kameradschaft beisammen.

Der tägliche Brief aus dem Sommerlager

Sommerlager Medingen, am 20. 7. 1939

Liebe Eltern!

Heute soll mein Brief nur kurz werden; denn es ist schon rechtlich spät zum Schreiben geworden, und der Brief muß weg. Ich will Euch nur etwas wegen des großen Elternbesuchstages am kommenden Sonntag schreiben. Zunächst seid Ihr alle recht herzlich eingeladen, und Ihr braucht nach meinem gestrigen Brief auch nicht zu denken, daß Ihr Eure Jungen gar nicht zu sehen oder zu sprechen bekommt. Ihr werdet genügend Zeit zu dem erlebten Wiedertrübschen haben. Nur um eins bitte ich Euch nochmals: seid nicht ungeduldig und macht dem Lagerleiter und seinen Unterführern die Arbeit nicht unnötig schwer.

Jedenfalls sind wir zu Euerm Empfang gerüstet. Ich glaube, logar die Küche wird sich auf Euern Besuch mit dem Mittagessen einrichten. Unser neuer Koch, der gestern gekommen ist, will Euch doch zeigen, wie gut er uns verpflegt.

Nun muß ich Euch nur eine betrübliche Mitteilung machen. Obwohl von seiten der Lagerleitung alles versucht worden ist, Omnibusse für die Fahrt ins Lager zu bekommen, ist dieser Versuch überall mißlungen. Sämtliche Omnibusse sind schon auf Wochen hinaus bestellt. Ihr werdet Euch also selbst darum kümmern müssen, wie Ihr am besten hieherkommt. Die Radfahrer brauchen ja nicht lange zu überlegen, und die anderen haben vielleicht Gelegenheit, mit dem Auto mitgenommen zu werden, mit dem andere Eltern zu uns kommen. Schließlich fährt ja bis Habelburg auch ein Omnibus der RAG. Der Weg von dort bis in unser Lager ist freilich etwa 7 Kilometer lang. Da muß man schon ganz schön fest auf die Beine sein. Aber es sind am vorigen Sonntag und auch an anderen Tagen schon eine ganze Menge Besucher in unser Lager und auch wieder heimgekommen. Ich hoffe, daß Ihr Euch dadurch die Lust nicht nehmen laßt, und zu besuchen und recht zahlreich am Sonntag bei uns eintritt.

Von dem großen Erlebnis des heutigen Tages erzähle ich Euch morgen.

Seil Hitler!

Euer Wimpf im Lager.

Fahrtentrupp 18 der Steiermarkgroßfahrt des Gebietes Sachsen (16)

Fahrtenbericht bis zum 17. 7. 39

Am 14. Juli gegen 18 Uhr verließ unser Sonderzug die Dreßdner Bahnhofshalle. Bei herrlichem Wetter ging die Fahrt durch das Protektorat über Prag nach Wien, Würzburg und schließlich nach Graz. Die Fahrt dauerte 18 Stunden, trotzdem war die Stimmung „ganz groß“. Am Nachmittag beschäftigten wir die schöne Hauptstadt der Steiermark und am Abend legten wir einen jadrigen Propagandamarsch auf die Straße, sodas wir bald die Hergen aller „Grazler“ gewonnen hatten. Am folgenden Tage verließen wir Graz und fuhren mit der Bahn nach Köflach. Hier machten sich die Radtruppgruppen selbständig, um durch das schöne steirische Land zu wandern. Das erste Ziel war Sattelhäus (1400 m hoch), welches wir nach stündigem Marsch nicht ohne Mühe und Schwweiß erreichten. Hier wurden wir von Wiener SDW.-Mädels empfangen. Die Verbindung war schnell hergestellt, doch wir waren zu müde und gingen ins „Bett“ (lies Bett), nachdem wir noch die schneebedeckten Alpen in der Ferne bewundern hatten.

4 Uhr Weiden. Der 4. Tag begann wieder mit dem herrlichsten Wetter. Nach Abbruch der Hitze ging es weiter durch das bergige Land. St. Lorenz bei Mittelfeld sollte bis 17 Uhr erreicht sein. Ueberall, wo wir an den einsamen Bergpfaden vorbeikamen, hatten wir bald mit den Bewohnern Freundschaft

geschlossen. Sie lieben ihre large aber schöne Bergheimat und ihren Führer, der sie in das großdeutsche Vaterland zurückführt.

Schon gegen 14 Uhr erreichten wir St. Lorenzen, wo wir in den kühlen Bässern der Mur ein erfrischendes Bad nahmen. (Fortsetzung folgt.)

Seil Hitler! W. M., Not. Gef. 4/101.

Zeitpruch für 22. Juli 1939

Das Kampferium, der Einsatz der Person, und sei es für die allergeringste Idee, wiegt schwerer als alles Gräßeln über Gut und Böse. Ernst Jünger.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 22. Juli 1939. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabevort Dresden — für Sachsen und südlich ansl. Sudetenland). Meist wolfig, warm, einzelne Wärmegewitter mit vorübergehend aufsteigenden Winden in westlicher Richtung. 22. Juli: Sonnenaufgang 4,08 Uhr. Sonnenuntergang 20,08 Uhr. Wondaufgang 11,39 Uhr. Monduntergang 22,29 Uhr.

Polizeibericht

In der Nacht zu heute — 21. 7. 39 — wurden von zwei Schulkühen des „Ude-Rauhauses“ in Riessa, Schlagerte-Kraße, die Beinenvorhänge gekohlen. Diese weißgrauen Beinenvorhänge mit rotem Rand sind etwa zwei Meter lang, ein Meter breit und sind an den Seiten mit Messingösen versehen. Die beiden unbekannteren Täter, die anscheinend von der langen Nacht kamen, sind nach dem Diebstahl über die Schlagerte-Kraße gelaufen und sind dann in die Parkstraße eingebogen. — Sachdienliche Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, erbittet die Staatliche Kriminalpolizei, Außenstelle Riessa.

Zusammenstoß. Auf der Lauchhammerstraße stehen heute früh in der 6. Stunde ein Beifahrer aus Glanditz und ein Radfahrer aus Riessa zusammen. Beide kamen zum Stillstand und erlitten verschiedene Verletzungen. An beiden Fahrzeugen entstand ebenfalls Sachschaden.

Wiederholung der Ferienfahrt ins Sudetenland. Infolge starker Radstauge wiederholt der Stadtbauverkehr Riessa seine Tagesgroßfahrt ins Sudetenland am Mittwoch, dem 26. d. M. Die Abfahrt erfolgt um 8 Uhr ab Halle Paulker Straße.

Sonderpostkarte zur Rdt.-Reichsversammlung. Die im vergangenen Jahre, so erscheint aus für die 5. Rdt.-Reichsversammlung vom 28. bis 27. Juli 1939 eine Sonderpostkarte mit eingebundener 6-Pfennig-Marke, die auf der linken Seite eine Abbildung des Rdt.-Platzgeschiffes „Robert Ley“ an der Mole von Bisfahon trägt. Bestellungen nehmen die Versandstellen für Commiermarken, Berlin W 30, und alle Postämter entgegen; ebenso die Rdt.-Gaudienstelle, Abt. Commiergemeinschaft, Dresden-L. 1, Platz der SA 14. Neben dem Sonderstempel der Reichsversammlung werden für die Einwertung der Sonderpostkarten auf Wunsch auch die Vordrucke der Rdt.-Stiftung „Robert Ley“ und „Wilhelm Gustloff“ verwendet.

Mittelschulgewinn für Reichsführer. In letzter Zeit ist mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, Reichsführern durch eine Prüfung die Erlangung des Abschlusszeugnisses einer anerkannten voll ausgebildeten Mittelschule zu ermöglichen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung, die dem Zeugnis nach der Reichsversammlung über

Vorbildung und Kaufmann des Deutschen Beamten, insbesondere für die Übernahme in den gehobenen Beamten...

Das Pflichtjahr für die weibliche Jugend - Zweites Halbjahr kann im Arbeitsdienst abgeleistet werden...

Schluss mit den 'Verkauf' und 'Kontor'-Lehrplänen. Das Fachamt 'Der Deutsche Handel' in der DHD...

Zeitschein. Volksgenosse Franz Schmieder, Hauptstraße 26 wohnhaft...

Mehliheuer. Filmabend der Partei. Gestern abend veranstaltete die Ortsgruppe...

Aus Sachlen

Dresden. Von Zugmaschine gegen Wagen gedrückt. Als am Donnerstag nachmittag ein Mann am Neumarkt...

Dresden. Auto geriet ins Rollen. Beim Anwerfen einer Zugmaschine...

Hauen. Der Letzte. Einer der ältesten Stadtbewohner...

Kleinwilla. Unfall beim Ueberholen. Auf der Straße nach Bauen...

Leipzig. Vom Güterzug tödlich überfahren. Der Wreßendienst der Reichsbahn...

Ritzka. Einem Verkehrsunfall erliegen. Auf der Staatsstraße Proßburg...

Ostland-Großfahrt des DDM-Untergaues Großenhain

Am 12. 7. 39 sind wir DDM-Wädel vom Großenhainer Untergau...

Am Sonntag brachte uns eine kleine Ueberraschung. Wir marschierten um 8 Uhr...

Am Montag nach dem Frühstück ging es wiederum Baden. Am Nachmittag waren wir in der Stadt...

Am Dienstag sind wir beiseiten aufgestanden. Wir sind um 10 Uhr mit der Dampfbahn...

Zwenkau. Ohne Licht auf der linken Seite gefahren. Tödlich verunglückt...

Chemnitz. Der Boch zum Gärtner gemacht. Der 30 Jahre alte Ernst Herzert...

Leipzig. Scheune durch Blitz eingeschert. Bei einem nächtlichen Gewitter...

Grundbödra. Feldscheune durch Blitzschlag eingeschert. Während eines Gewitters...

Kuerbach. Verleihung der Kreisfeuerplakette. Am Mittwoch nachmittag...

Plauen. Todesprung aus dem Fenster. In der Nacht zum Mittwoch...

Der Geist von Langemard und der Geist der Feldherrnhalle. Reichsweltkämpfe...

Gasexplosion zerstört ein Wohnhaus. 1 Toter, 1 Schwerverletzte

Leipzig. Am Donnerstag nachmittag um 5.12 Uhr ereignete sich...

Nach den bisherigen Feststellungen ist das Unglück entweder auf grobe Fahrlässigkeit...

Zwei Flugzeuge der britischen Luftwaffe abgestürzt. In London. Die britische Luftwaffe...

nur frühlich Eibing zu. Gegen 11 Uhr waren wir in der DHD. Zum Mittagessen...

Der Sonntag brachte uns eine kleine Ueberraschung. Wir marschierten um 8 Uhr...

Am Montag nach dem Frühstück ging es wiederum Baden. Am Nachmittag...

Am Dienstag sind wir beiseiten aufgestanden. Wir sind um 10 Uhr mit der Dampfbahn...

Man kann jetzt auf 2 Arten braun werden: 1. Allmählich an die Sonne gewöhnen...

Der Gauleiter

Am Donnerstag empfing der Gauleiter und Reichskatholiker Martin Wutschmann...

Vg. Wintler. Der mit Stolz einen Dankbrief des Führers vom März 1931...

Vg. Wdler ist Jmdauer. Er hat mit Erich Rung und anderen Kampfgenossen...

Vg. Leo Belfin ist 1914 geboren. Er war bereits mit 15 Jahren in die Partei eingetreten...

Vg. Krause-Chemnitz wurde im August 1932 beim Einschleichen von Parteibeiträgen...

Vg. Paul Fischer aus Glauchau, der nicht mehr zu den Jüngsten zählt...

Hauptredakteur Heinrich Uhlmann, Riesa. Verantwortlich für den gesamten Textteil...

Stolzer Leistungsbericht des praktischen Sozialismus

„Kraft durch Freude“ — die Freizeitparole des deutschen Volkes — Ueber 10 Millionen Teilnehmer am Urlaubs- und Reiseprogramm — Gewaltige neue Aufgaben — 1940 Teileröffnung des AdF.-Seebades Rügen — 1940: 100 000 Volkswagen Eine vielseitige Volkswagen-Reisebetreuung

Hamburg. Auf der Eröffnungssitzung der fünften Reichstagung der R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ heute Freitag vormittag in der Hamburger Musikhalle erstattete Reichsamtseiler Dr. Lafferensh den stolzen Leistungsbericht für das abgelaufene Jahr. In diesem Bericht spiegelt sich die gewaltige Entwicklung des Gedankens der Volksgemeinschaft, die impotente Verwirklichung einer Idee des praktischen Sozialismus und eine unermüdete Arbeit. Hier spiegelt sich weiter die große geschichtliche Entwicklung des letzten Jahres, die auch die R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vor eine ganze Reihe neuer Aufgaben stellte. In gigantischen Zahlenreihen spiegelt sich hier die immer härtere Verwirklichung der Idee der Arbeit und Freude.

Das praktische Beispiel des nationalsozialistischen Deutschland und des faschistischen Italien — so betonte Dr. Lafferensh — hat die internationale Freizeitbewegung in härtester Weise befruchtigt und aktiviert. Wir haben mit unseren italienischen Freunden einen Urlaubsaustausch aufgebaut, der die Völkerverständigung nicht auf dem Papier, sondern von Volk zu Volk und von Arbeiter zu Arbeiter verwirklicht.

Wir können heute auch sagen, daß die R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Belastungsproben des letzten Jahres in Ehren bestanden und ihre Leistungsvormögen hervorragend unter Beweis gestellt hat. Die ungeheure Inanspruchnahme des Wagenparkes der Reichsbahn für dringende Aufgaben bei der Anlieferung der Ostmark und später des Sudetenlandes, Böhmens und Mährens, hat uns vor die Notwendigkeit gestellt, unser seit langem feierlegendes Reise- und Urlaubsprogramm dreimal von Grund auf umzuändern. Wir haben unser Programm trotzdem durchgeführt. Die Zahl von zehn Millionen Urlaubern einschließlich der Kursfahrten, Seefahrten und Wanderungen wurde in diesem Jahre erstmalig überschritten.

Der Bau des gigantischen AdF.-Seebades auf Rügen ist so weit vorangeschritten, daß im nächsten Sommer der Teilbetrieb programmgemäß aufgenommen wird.

Eine in diesem Umfang noch nicht dagewesene Aufgabe war die Betreuung der Hunderttausende deutscher Arbeiter, die am Bau der Wehrbauwerke eingesetzt wurden. „Kraft durch Freude“ hat auch diese Aufgabe gelöst. In allen Lagern wurden regelmäßig bunte Abende, Theateraufführungen und Filmvorführungen veranstaltet, sie hat für Sportmöglichkeiten in bunter Reihe gesorgt.

Weit über Hunderttausend erlebten Italien und das Mittelmeer

Neben derartigen Leistungsproben hat uns das vergangene Arbeitsjahr die schönste und höchste Anerkennung gesichert. Es waren Festtage, als das neue Flaggschiff unserer AdF.-Flotte, „Robert Fern“, seine Jungfernfahrt antrat und der Führer inmitten der Arbeiterurlauber diese Fahrt mitmachte als Urlauber unter Urlaubern.

Die Disziplin des deutschen Arbeiters hat sich auf allen unseren Auslandsfahrten glänzend bewährt. Unsere Mittelmeerfahrer besuchten Italien und die italienischen Besitzungen in Afrika, ferner Griechenland und Jugoslawien, Portugal und namentlich Spanien. Im Winter 1937/38 sind 30 610 AdF.-Urlauber mit unserer Flotte in Italien gewesen, im Winter 1938/39 konnte diese Zahl auf 57 600 gesteigert werden.

Im Frühjahr 1939 haben wir erstmalig 25 000 AdF.-Urlauber als Sandurlauben an die italienische Riviera und an den Garda-See geschickt. Im Herbst werden ihnen weitere 30 000 folgen. Es ist mir ein Bedürfnis, die vorzügliche Organisation der Italiener bei der Betreuung unserer Sandurlauben hervorzuheben.

Im Sommer 1938 und im Sommer 1939 haben uns je 30 000 italienische Urlauber besucht. Bis zum Herbst dieses Jahres werden es 145 000 deutsche Urlauber sein, die im Austausch Italien besucht haben, davon 60 000 zu Lande und 85 000 mit unserer AdF.-Flotte.

Jahrel über 50 Millionen in den Feiertagsveranstaltungen AdF.-Theaterveranstaltungen wurden im Jahre 1937 von neun Millionen, im Jahre 1938 von 14 Millionen Teilnehmern besucht, ohne Varietè-Veranstaltungen und Bunte Abende.

Im ersten Halbjahr 1939 wurde bereits die Zahl von acht Millionen Theaterbesuchern erreicht, die Zahl der Konzerte wurden um 25%, die Zahl der Verkaufsstellen um 50% und die Zahl der Veranstaltungen in Lagern der Reichsbahn und anderer Bauvorhaben um über 100% gesteigert. Insgesamt wurden in Veranstaltungen des Amtes „Feiertage“ im Jahre 1937 8,4 und im Jahre 1938 54,6 Millionen Teilnehmer erzielt. Im ersten Halbjahr 1939 27,4 Millionen.

Kraft durch Freude in den Betrieben und auf dem Dorf Besonders erfreulich ist die fortschreitende Verantwortung der Kulturarbeit in den Betrieben, und zwar durch Aufbau eigener Feiertagsgruppen, die bei festlichen Anlässen zum Einsatz gebracht werden. So gibt es allein in Sachsen 425 Einzelgruppen, 550 Musikgruppen, 114 Tanzgruppen und 105 überbetriebliche Feiertagsgruppen. Insgesamt sind im Reich bis jetzt rund 6500 solcher Gruppen vorhanden.

Diese Feiertagsgruppen ergeben die wertvolle Möglichkeit, die Kulturarbeit aus dem Betrieb in das benachbarte Dorf zu tragen. Eine besondere Schwierigkeit für die beschäftigte Ausweitung der Kulturarbeit auf dem Lande ergab sich bisher in dem häufigen Mangel an geeigneten Sälen. Durch die Saalverbesserungsaktion sind bereits 50 000 in Bearbeitung genommen worden. Die besten Freizeitstätten im Werk, Stadt und Land erhalten vom Reichsorganisationsleiter die Bezeichnung „Freizeitstätten Kraft durch Freude“ verliehen. Den bisher verliehenen 37 Auszeichnungen werden in Kürze weitere folgen.

Weiter hat das Amt „Schönheit der Arbeit“ in Zusammenarbeit mit den Zeppelinwerken eine neuartige Zellkonstruktion entwickelt, die besonders leicht zu transportieren ist und 800 Personen Platz bietet. Die „Neue AdF.-Bühne“ wird uns in die Lage versetzen, auch in den Orten zu spielen, die über keine eigenen Säle verfügen.

Der Arbeiter erlebt die Kulturleistungen seines Volkes Auch der Fortschritt, den die Arbeit des Amtes „Deutsches Volkswort“ genommen hat, wird durch eindrucksvolle Zahlen belegt. Die Zahl der Volkswortausgaben wurde seit dem Vorjahr von 232 auf 325 erhöht, außerdem wurden 30 neue Musikschulen gegründet. Die

Zahl der bunten Reihen stieg von 300 im Jahre 1938 auf 5200 im Jahre 1938. Die Zahl der Veranstaltungen innerhalb der Volkswortausgaben stieg seit dem Vorjahr von 58 000 auf 108 000, die Zahl der Teilnehmer von 8,9 auf 6,8 Millionen.

Eine Untersuchung über die Zusammensetzung der Hörerschaft in den AdF.-Bildungstätten erbrachte den Beweis für einen erfreulich höheren und ständig anwachsenden Anteil der Arbeiter. In einer oberösterreichischen Industriekolonne waren unter den männlichen Hörern 59 v. H. Arbeiter unter den weiblichen 54 v. H. Hausfrauen.

Praktische Gesundheitsführung

Der auf der vorjährigen Tagung in Hamburg erstmalig verkündete Sportappell der Betriebe hatte einen überraschenden Erfolg. Zehntausend Betriebe mit 1,5 Millionen Männern zwischen 18 und 55 Jahren haben an diesem ersten Wettbewerb teilgenommen. Der Sportappell 1939 wird, wie die bisherigen Ergebnisse zeigen, den des Vorjahres noch erheblich übertreffen.

Als unmittelbare Folge des Sportappells wurden 3000 Betriebssportgemeinschaften neu gegründet. Mit ihnen ist die Zahl der Betriebssportgemeinschaften seit dem Vorjahr von 5000 auf 14 000 angewachsen. Insgesamt wurden in den sportlichen Veranstaltungen der R.S.-Gemeinschaft Kraft durch Freude einschließlich des Betriebssports 1938 9,8 Millionen, 1938 22,5 Millionen und im ersten Halbjahr 1939 13,5 Millionen Besucher gezählt.

Nun zu den Leistungen des Amtes „Schönheit der Arbeit“.

Von den Mitarbeitern des Amtes wurden bis jetzt 67 000 Betriebsbesichtigungen und Beratungen durchgeführt. Von dem überraschenden Erfolge gerade dieses Amtes geben jedoch Zahlen nur ein äußerst unvollkommenes Bild. Schönheit der Arbeit ist zu einem Begriff geworden, über dessen Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit jede Diskussion verstummt ist.

Wenn wir nun unseren Blick der zukünftigen Entwicklung zuwenden, erhebt vor uns das Bild einer vollkommenen Revolutionierung der Freizeit- und Urlaubsbetreuung, die durch den AdF.-Wagen awaganläufig herbeigeführt wird. Hier wird einer riesigen Bevölkerungsschicht ein neues Verkehrsmittel erschlossen. Für die R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ liegt das Hauptproblem nicht in der Motorisierung selbst, sondern in der Betreuung der motorisierten Urlauber — eine Aufgabe, an der wir schon heute arbeiten.

Im besten Sinne ein Volkswagen

Die Produktion des AdF.-Wagens beginnt in Hallerleben bereits Ende dieses Jahres, so daß 1940 die ersten 100 000 AdF.-Wagen ausgeliefert werden können, 1941 werden es 200 000 und 1942 250 000 Wagen sein. In den folgenden Jahren kann die Produktion beliebig gesteigert werden.

Am 1. Juli d. Js., also zehn Monate nach Inkrafttreten unseres Sparplans, hat die Zahl der Sparer die Viertelmillion überschritten. Hierbei sind die Behördenaufträge, Exportaufträge usw. nicht eingerechnet. Von diesen 250 000 Sparem haben fast 100 000 ihren Wagen schon ganz oder wenigstens zum größeren Teil bezahlt. Aus den Sparverträgen sind bereits über 110 Millionen RM eingegangen. Nur 20 v. H. der Sparer sind ledig. Die übrigen 80 v. H. sind Familien, 60 v. H. Familien mit Kind oder mehreren Kindern.

Die Einkommensgruppierung der Sparer zeigt das gleiche günstige Bild, 59 v. H. aller Sparer verdienen unter 300 RM im Monat. Das beweist, daß der AdF.-Wagen tatsächlich in weniger bemittelte Volksschichten gedrungen ist und mit Recht als Volkswagen bezeichnet werden kann.

Eine Berechnung der Betriebskosten des AdF.-Wagens hat ergeben, daß die Unterhaltskosten mit Ausnahme von Garagen und Versicherung bei einer Fahrbeanspruchung von 1000 Kilometern monatlich einen Durchschnitt von 35 RM ausmachen. Diese Berechnung ist auf Grund von drei Millionen Kilometern Versuchsfahrten erfolgt, darf also als sorgfältig und fundiert angesehen werden.

Naturngemäß stellen diese 35 RM auch nicht in voller Höhe eine zusätzliche monatliche Ausgabe dar, weil der Besitz des AdF.-Wagens dem Käufer andere Fahrausgaben erspart, also eine umso höhere Summe je größer die Familie ist.

Trotzdem sehen wir es als unsere wichtigste Aufgabe an, auf eine weitere Senkung der Betriebskosten hinzuwirken, und wir haben bereits bestimmte Maßnahmen mit diesem Ziel eingeleitet.

Die schönsten Güter der Erde für das deutsche Volk!

Am Schluß betonte Reichsamtseiler Dr. Lafferensh, daß die R.S.-Gemeinschaft Kraft durch Freude noch lange nicht auf dem Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sei. Unser Streben ist, so schloß er, die deutschen Menschen glücklicher zu machen. Wir wollen sie zu einer Lebensaufklärung und Lebenshaltung hinführen, die mit Beharrlichkeit und starkem Willen sich die schönsten Güter und Werte dieser Erde erkämpfen will.

20 000 neue Bauernhöfe auf Sizilien

Der Duce verkündet neues großartiges Friedenswerk — 500 000 ha Grundbesitz werden liquidiert

1) Rom. Mussolini richtete am Donnerstag anlässlich eines in Gegenwart der Mitglieder der Regierung im Palazzo Venezia abgehaltenen Rapports an die Parteiführer Siziliens eine kurze Ansprache, in der er die Inangriffnahme der planmäßigen Ueberführung des italienischen Großgrundbesitzes in Bauernbesitz ankündigte. Die Verwirklichung dieses Planes sei nicht nur von außerordentlicher wirtschaftlicher Tragweite, sondern als ein seit Jahrhunderten erstehendes Ereignis dazu bestimmt, einen besonderen Platz in der Geschichte Italiens einzunehmen. Es handele sich nicht, wie der Duce betonte, um eine Improvisation. Denn er habe bereits in seiner Rede vom 20. Juni 1927 in Palermo angekündigt, um Bauernhöfen und Bauerndörfern Platz zu machen, auf Sizilien eine doppelte so viel Menschen, wie seine heutige Bevölkerung zähle, ernähren könne und eines der fruchtbarsten Gebiete der Welt werde. Mit dem heutigen Tage beginne nun die Ausführung dieses gigantischen Werkes, für dessen Vollendung das Regime seine gesamte Kraft einsetze.

wirtschaftsministerium Bericht über die entsprechend den Beschlüssen Mussolinis ausgearbeiteten Pläne für die Durchführung dieser inneren Zielungsaktion auf Sizilien. Danach sollen in den nächsten zehn Jahren 500 000 Hektar in 20 000 Bauerntypen verwandelt werden. Der Staat beteiligt sich mit insgesamt einer Milliarde Lire an den Kosten dieser Umgestaltung des landwirtschaftlichen Besitzes, indem in den Staatskassen der nächsten Jahre 400 Millionen für den Bau von Straßen, Wasserwerken und öffentlichen Bauten und 600 Millionen für Zuschüsse und Beihilfen für den Bau von Bauernhöfen und Bodenmeliorationsarbeiten bereitgestellt werden.

Nach dem nichtendenden Beifall, den die Worte des Duce auslösten, erhaltete der Staatssekretär im Land-

Abschließend ergriff noch Parteisekretär Minister Starace im Namen der anwesenden Parteiführer das Wort, um zu betonen, der Duce könne gewiß sein, daß sämtliche Parteistellen und ihre Wiederwähler sich voll und ganz für die rasche Verwirklichung dieses großartigen Planes einsetzen würden.

Vor dem Verlassen des Saales kündigte Mussolini an, daß die ersten 2000 Bauerhöfe schon am 28. Oktober 1940 ihrer Bestimmung übergeben werden.

London verlangt völlige Unterwerfung Polens unter den britischen Rüstungskapitalismus

Paris „bedauert“ die Schwierigkeiten der Anleiheverhandlungen — Oberst Roc droht mit Abreise

1) Paris. Der „Figaro“ befaßt sich mit den ersten Schwierigkeiten, auf die die drei von der Londoner Regierung angeknüpften Verhandlungen stießen. Nicht nur die Verhandlungen in Moskau und in Tokio, sondern auch diejenigen mit Polen befanden sich aus verschiedenartigen Gründen in einer Sackgasse. Die englisch-polnischen Wirtschaftsbefprechungen seien sogar so schwierig geworden, daß der Chef der polnischen Delegation, Oberst Roc, beschlossen habe, Sonnabend nachmittag nach Warschau zurückzukehren und sogar die britischen Kredite abzulehnen, falls die englische Regierung nicht ihre letzten Vor schläge abändern sollte. Die Schwierigkeit liege besonders in der Tatsache, daß England eine Kontrolle über die Verwendung dieser Kredite ausüben wolle und die versprochenen Summen nur in dem Maße der selbigen Ausgaben zu überweisen beabsichtige. Polen sei der Ansicht, daß eine derartige Prozedur mit der Souveränität des polnischen Staates nicht vereinbar sei. Es wäre außerordentlich bedauerlich, so meint der „Figaro“, falls wegen dieser einfachen Prozedur-Frage, wo die Summe der Anleihe doch schon festgelegt sei und der Generalfuß der Anleihe sei, daß diese Kredite aus militärischen Gründen so schnell wie möglich ohne besondere Kontrolle zur Verfügung gestellt würden, die Verhandlungen vertagt oder sogar abgebrochen werden könnten.

Weniger Blätter teilen am Freitag mit, daß sowohl die Polen als auch die Engländer auf ihrem Standpunkt beharren. Die Polen wollten ihre Anleihebedingungen, die englischen Unterhändler behänden jedoch darauf, daß Polen sich verpflichte, die Gelder ausschließlich für Rüstungsaufkäufe in England und nicht in anderen Ländern anzulegen. Der Leiter der polnischen Abordnung, Oberst Roc, habe bereits Donnerstag, wie der politische Korrespondent des „Daily Express“ meldet, die Absicht gehabt, nach Warschau zurückzukehren. Er habe aber seine Abreise verschoben und gewisse Kompromißvorschlüsse unterbreitet. Die Stimmung sei ziemlich düster.

Auch das „Deuere“ geht auf die Schwierigkeiten der britisch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ein und erklärt, sie seien so groß, daß Oberst Roc schon mit seiner Abreise drohe. Das Blatt hebt hervor, daß man in ausländischen Kreisen Londons die Weisheiten der britischen Diplomatie kritisiere, die man für unfähig erachte, sich neuen Gedankengängen zuzuwenden.

In gleichem Sinne berichtet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, der seine Meinung mit der Erklärung schließt, daß die polnische Abordnung sich Donnerstagabend telephonisch mit dem polnischen Außenminister Bed in Verbindung gesetzt habe. So wie die Dinge Donnerstagabend gestanden hätten, sei es unwahrscheinlich, daß es Polen möglich sein werde, irgendeine Anleihe auf der angebotenen Grundlage überhaupt anzunehmen.

Wer betrügt wen?

Polnisch-englische Anleiheverhandlungen in der Sackgasse London besteht am Rüstungsmonopol 1) London. Die polnisch-englischen Anleiheverhandlungen sind allem Anschein nach in eine Sackgasse geraten.

„Daily Express“ warnt vor einer Anleihe an Polen. Man habe beabsichtigt, Polen Geld zu leihen, damit es englische Waffen kaufen könne. Das sei schon schlimm genug, denn England brauche aber keine Waffen für sich selbst. Jetzt aber forderten die Polen, daß sie das britische Geld für den Kauf von Waffen in anderen Ländern ausgeben könnten; das sei noch schlimmer.

Hausfrauen!

Gest mit die Erzeugungsschlacht schlagen, indem Ihr vorwiegend verbraucht: Weißkohl, Wirsingkohl, Kohlrabi, Karotten und Salat.

Hermann Göring im Ruhrgebiet

Zubehörs Besichtigung des Generalfeldmarschalls - Ein- gehende Besichtigung der Gas- und Industrieanlagen - Weiterfahrt nach Münster

Essen. Generalfeldmarschall Göring setzte am Don- nerstag seine Fahrt von Duisburg-Ruhrort aus auf dem Rhein-Herne-Kanal fort. Er kam hierbei mitten durch Deutschlands Wasserschuttschilde und gewaltigsten Industrie- gebiet, das Ruhrgebiet. Die unzählbaren rauchenden Schornsteine, die ständig laufenden Räder auf den Förder- trägern der Zechen und die gewaltigen Hochseenanlagen legten bereites Zeugnis ab, wie hier, wo deutsche Arbeiter unermüdet schaffen, Deutschlands Wirtschaftsleben pulst und hämmert.

Der Feldmarschall unterzog den Rhein-Herne-Kanal gleich den in den Vortagen besuchten Wasserstraßen einer eingehenden Besichtigung. In den Dämmen ließ er anlegen und sich genau berichten über deren Bedeutung und die Umschlagsleistung der letzten Jahre.

In Herne unterzog Generalfeldmarschall Göring seine Kanalfahrt, um der Bergwerks-Gesellschaft „Hibernia“ einen Besuch abzustatten. Die Bergschicht brachte Hermann Göring einen begeisterten Empfang dar. Der Feld- marschall besichtigte die Zechenanlagen, die er sich ein- gehend erläutern ließ.

Unter braulemdem Jubel der Arbeiterschaft und der Bevölkerung begab sich daraufhin der Feldmarschall zum Hydrierwerk Scholven in Vuer. Hermann Göring besichtigte das gewaltige Werk, in welchem Kohle verflüssigt wird, umgewandelt zu Benzin, eingehend und ließ sich von den technischen Direktoren alle Einzelheiten erklären. Auch hier empfing die Bergschicht den Feldmarschall und Beauftragten für den Vierjahresplan mit braulemdem Jubel. Es war den Männern der Arbeit anzusehen, daß es für sie ein Festtag war, ihren „Hermann“ unter sich zu haben, von dem sie wissen, wie er um ihrer aller Wohl besorgt ist.

Am späten Nachmittag setzte der Feldmarschall seine Fahrt auf seinem Motorboot fort. Die ganze Fahrstrecke durch den Kanal umfäumte mit den aus den Fabriken herbeigeeilten Arbeitern in dichten Reihen die Bevölkerung. Die Anteilnahme des Volkes im ganzen Ruhrgebiet und im weiten Westfalen-land bis nach Münster hin, die Begeisterung und die vielen rührenden Szenen, die sich dabei abspielten, sind nicht zu beschreiben.

Vom Rhein-Herne-Kanal über den Dortmund-Ems- Kanal erreichte der Generalfeldmarschall am Bord seines Motorbootes „Marin II“ gegen Abend Münster.

Weißeholle Totenehrung durch Stabschef Luhe

Preisniederlegungen am Grabe Gorki Wessels und im Ehrenmal Unter den Linden - Der Aufruf zu den Reichs- weitskämpfen der SA.

Berlin. Eine eindrucksvolle gemeinschaftliche Ehrung der Blutjungen der Bewegung und der Toten des Krieges durch die SA, die Wehrmacht und die faschistische Milia am Grabe Gorki Wessels und im Ehrenmal unter den Linden bildete am Donnerstag den offiziellen Auftakt zu den Reichsweitskämpfen der SA.

Am Nikolaifriedhof schritt Stabschef Luhe mit dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, den Vertretern der Oberbefehlshaber der Wehr- machtsabteilungen und Generaloberst Milch sowie mit dem Führer der an den Reichsweitskämpfen teilnehmenden Reiterabord- nungen der faschistischen Milia, Oberst Wolff die Front eines Ehrensturmbannes ab. Während das Lied vom guten Kameraden erklang, ehrte Stabschef Luhe für die SA, Generaloberst Keitel für die Wehrmacht und Oberst Men- take für die faschistische Milia das Andenken des jungen deutschen Freiheitskämpfers durch die Niederlegung sprach- voller Vorbeerkränze.

Auswachen vom Tage

Berlin. Der Führer hat Seiner Majestät dem König der Belgier anlässlich des Nationalfeiertages drablich seine Glückwünsche übermittelt.

Brüssel. Die belgische Regierung beschloß in ihrer Sitzung am Donnerstag die Beteiligung an der Internatio- nalen Verkehrsausstellung in Köln im Jahre 1940.

London. Im Unterhaus mußte Kolonialminister MacDonald am Donnerstagabend wieder einmal seine schon oft kritisierte Valästina-Politik verteidigen. Obwohl der Nichtvertrauensantrag der Opposition schließlich mit 188 gegen 119 Stimmen abgelehnt wurde, mußte MacDonald die Doppeltungelheit der britischen Valästina-Politik aus- reden. Auch die Londoner Morgenblätter gestehen den böli- gen Vortritt der englischen Bemühungen ein.

London. An den britischen Botschafter in Tokio sind am Donnerstag neue Instruktionen eingegangen. Die Lon- doner Blätter glauben den Stand der Verhandlungen etwas optimistischer beurteilen zu können, offenbar weil von engli- scher Seite verstärkte Reigung zu einer Kapitulation besteht.

Paris. Die Pariser Presse bedauert die Schwierig- keiten der englisch-polnischen Antieilverhandlungen und weiß zu berichten, daß der Leiter der polnischen Delegation Oberst Roc beschloßen habe, Sonnabend nachmittags nach Warschau zurückzukehren, falls die englische Regierung ihre Vor- schläge nicht ändern sollte.

Schwedens König eröffnet Ringlade

Am Donnerstagabend wurde im Stockholmer Stadion die Ringlade zur Erinnerung an den 100. Todestag des Begründers der schwedischen Gymnastik, Per Henrik Ling, eröffnet.

Bereits um 4 Uhr nachmittags standen die deutschen Teilnehmer auf dem Ady-Dampfer „Wilhelm Gullöf“ zum Appell bereit. Nach einer letzten Musterung durch den Reichssportführer setzten sich lachend deutsche Männer und Frauen zum Umzug durch die Straßen Stockholms in Bewegung, um ins Stadion zu marschieren. Eine un- übersehbar Menschenmenge umsäumte die Straßen, durch die unsere Teilnehmer in tadelloser Haltung und kleb- samer Sportuniform, deutsche Nieder singend, kamen.

Im Stadion zog die deutsche Mannschaft zuerst ein, von braulemdem Beifall der Reihentausende begrüßt. Dann folgten 80 Belgier, rund 800 Dänen, dabei eine Weieran- nengruppe, 25 Estländer, über 100 Finnen, 800 Engländer, je 30 Ungarn und Isländer, 500 Norweger, 50 Polen, 20 Ru- mänen und zum Schluß über 2000 Männer und Frauen des Schwedischen Gymnastik-Verbandes.

Nach dem Einmarsch der Vertreter und Abordnungen von 20 Nationen erklangen Trompetensignale: Der schwe- dische König Gustaf fuhr im offenen Wagen, der von vier Kavalleriegepöhlen umgeben war, ins Stadion ein. Der Vorsitzende des Organisationsausschusses der Ringlade, Edgardh, hielt die Festrede, in der er herausstellte, daß diese Ringlade eine Rundgebung im Geiste der Hiele Per Henrik Lings sein und zur Heberlieferung als die große friedens- bringende Stockholm werden möge. Sechzehn Kanonen- schüsse donnerten sodann in den Sommerabend hinein, worauf die Ring-Lade entrollt wurde, die ihre Aufstellung im Stadion gefunden hat.

Nach einmal marschierten die Teilnehmer an der Ehrentribüne vorbei, angeführt von der deutschen Abord- nung, deren strammes Auftreten wieder von latmäßigem Beifall begleitet wurde.

Eine Mari Jahresumlage für die Versorgung der alten Handwerker

Berlin. Die Durchführungsvorordnung zur Altersversorgung für das deutsche Handwerk, die noch nicht für Ostmark und Sudetengau dient, bringt eine Fülle von Einzelheiten für die Durchführung dieses großen Versicherungswerkes. Die schon angekündigt wurde, hat die Verordnung die Bestimmung des Angestelltenversiche- rungsgesetzes über die Befreiung von der Versicherungs- pflicht wegen Vollendung des 50. Lebensjahres für den Be- reich der Handwerkerherforderung aufgehoben. Auch für die älteren Handwerker gilt also die Ver- sicherungspflicht. Breiten Raum widmet die Verord- nung der Frage der Lebensversicherung. Versicherungsfreiheit oder Halbversicherung können auf einen Lebens- versicherungsvertrag nur dann gestützt werden, wenn er auf das Leben des Handwerkers allein geschlossen ist und wenn beim Tode nicht nur die Prämienabteilung endet, sondern die Versicherungsleistung fällig wird.

Sind bei einer Lebensversicherung andere Personen als die Ehefrau und die Kinder als Bezugsberechtigte bezeichnet, so können Versicherungsfreiheit oder Halbver- sicherung nur geltend gemacht werden, wenn diese Beschi- chung davon abhängt, daß zur Zeit des Todes weder Ehe- frau noch Kinder vorhanden sind. Ist der Lebensversiche- rungsvertrag auf die Zahlung einer Rente gerichtet, so müssen für die Witwe mindestens 5/10 und für jede Witwe mindestens 4/10 der dem Handwerker zustehenden Rente und die Gewährung der Waisenrente bis zum 18. Lebens-

jahr gesichert sein. Ist der Lebensversicherungsvertrag auf Zahlung eines Kapitals gerichtet, so darf das Kapital, außer beim Tode oder bei Berufsunfähigkeit, frühestens bei Vollendung des 60. Lebensjahres fällig werden.

Die Verordnung bestimmt, daß das Altersversor- gungsgesetz auch für die Witwe des Handwer- kers gilt, die den Betrieb fortführt. Sie wird auf Antrag von der Versicherungsbehörde befreit, wenn sie eine Witwenrente aus der Rentenversicherung bezieht, wenn aus der Lebensversicherung ihres Ehemannes eine Ver- sicherungsleistung gewährt ist oder wenn sie den Betrieb binnen einem Jahre nach dem Tode des Ehemannes aufgibt. Das Altersversorgungsgesetz gilt nicht für Inhaber von Handels- oder Industrieunternehmen, die einen handwerk- lichen Nebenbetrieb haben. Wird der Handwerker auf Grund der Vierjahresplanverordnung vor dem 1. Januar 1943 in der Handwerkerrolle gelistet und übernimmt er bis zum Ablauf des folgenden Kalenderjahres keine versicherungsp- flichtige Tätigkeit, so werden ihm auf Antrag die zur Rentenversicherung der Angestellten entrichteten Beiträge erstattet. Die Verordnung regelt weiter die Jahresumla- ge, die nach dem Gesetz erhoben wird, um eine Altershilfe auch für die Handwerker zu schaffen, die wegen ihres Alters nicht mehr in den Genuß der Versicherung kommen können. Die Jahresumlage wird für die Zeit vom 1. April 1939 bis 31. März 1940 auf eine Reichsmark festgelegt.

Deutsch-litauischer Vertrag über die Staats- angehörigkeit der Memelländer unterzeichnet

Freundschaftliche Regelung unter Berücksichtigung der beiderseitigen Volksstimmabläufe

Berlin. Am 8. Juli d. J. ist in Romo zwischen bevollmächtigten Vertretern der deutschen und der litauischen Regierung ein Vertrag über die Staatsangehörigkeit der Memelländer unterzeichnet worden, der demnach ratifi- ziert und in Kraft gesetzt werden soll.

In Artikel 1 des deutsch-litauischen Staatsvertrages über die Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Deutschen Reich vom 22. März d. J. war die Regelung der aus dem Wechsel der Staatsbürgerschaft sich ergebenden Staats- angehörigkeitsfragen besonderen Vereinbarungen zwischen den beiden Staaten vorbehalten. Diese Vereinbarung ist jetzt in freundschaftlichem Geiste in einer den Interessen eines jeden der beiden Staaten gerecht werdenden Weise erfolgt. Durch den Vertrag ist der Personenkreis, der die deutsche Staatsangehörigkeit erwirbt, gegenüber der bishe- rigen Regelung erweitert und zugleich den beiderseitigen Volksstimmabläufe Rechnung getragen worden.

Die faschistische Frauenabordnung in Deutschland eingetroffen

Berlin. Gestern morgen traf, wie die NER, meldet, die italienische Frauenabordnung unter Führung der Leiterin der Fasci Femmine, Marchesa Olga Medici del Vascello, in Deutschland ein. Die Reichsfrauenführerin und Gauleiter Hofer begrüßte die italienischen Frauen am Brenner. Nach einem Frühstück fuhr die Reichsfrauen- führerin mit ihren Gästen nach München weiter, wo sie vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, im Braunes Haus empfangen wurden. Am Abend leisteten Marchesa Olga Medici del Vascello, Signora Ruccaoli und Signora Pironti einer Einladung des Staatsministers Gauleiters Adolf Wagner ins Theater Folge. Am heutigen Freitag wird die Reichsfrauenführerin mit ihren Gästen über Nürnberg, wo Gauleiter Streicher der italienischen Abord- nung das Reichsparteitagelände zeigen wird, nach Berlin fahren. Dort werden die italienischen Frauenführerinnen am Abend an einem Empfang in der italienischen Botschaft teilnehmen.

Willkürjurie und Bandenterror gegen Deutsche in Posen

Posen. Die händige Rechtsbeugung, die sich polnische Richter ausfinden kommen lassen, wenn es sich um Volks- deutsche handelt, wird durch ein Urteil in Breschen wieder einmal klar demonstriert. Nach einem Bericht des „Kurjer Powsanski“ wurde dort der Deutsche Zahn zu drei Monaten Haft verurteilt, da er durch Einstellung eines deutschen Sonders bei geöffnetem Fenster die Fronleichnamspredigt in Breschen gehört haben soll.

Es ist nicht erstaunlich, daß angesichts der Willkürjuris gegen Deutsche die Gewalttaten polnischer Elemente sich häufen. So wurde in Szamotin im Kreis Kolmar die Wirt- schaft des deutschen Gastwirts Erdmann überfallen. Erdmann wurde in brutalster Weise mißhandelt und die gesamte Gast- haus Einrichtung zusammengeschlagen. In Jnin warfen randalierende polnische Horden dem Volksdeutschen Janke die Fensterseiben seines Anwesens ein.

Eine neue Niederlage Roosevelts

Das Abgeordnetenhaus stellt an Wunsch des Präsidenten abgeänderte Gesetzesvorlage wieder her

Washington. Das Abgeordnetenhaus verabschie- dete mit 248 gegen 188 Stimmen die scharf umkämpfte Gartz- Vorlage, die den Bundesbeamten verbietet, sich in Sozial- kampagnen oder bei der Leitung politischer Parteien zu be- tätigen. „Associated Press“ erklart in diesem Ergebnis einen überzeugenden Sieg der oppositionellen Koalition beider Par- teien, die in langer Debatte mit den Anhängern der Bundes- regierung darauf bestand, die Vorlage fast in der ursprüng- lichen, vom Senat bereits angenommenen Fassung wieder herzustellen und die Änderungen zu streichen, die der Rechtsausschuß des Abgeordnetenhauses auf Roosevelts Ver- anlassung hin vorgenommen hatte.

20 Millionen Pfund für die Befestigung der Dardanellen

London. Wie der Korrespondent des „Evening Standard“ meldet, hat Großbritannien sich in dem engli- sch-türkischen Abkommen dazu verpflichtet, der Türkei bei der Befestigung der Dardanellen zu helfen. Der Korrespondent will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß England der Türkei eine neue Anleihe von 20 Millionen zum Kauf der für die Befestigung notwendigen Kriegsmaterialien ge- wahren werde.

Unaufhaltsamer Verfall der chinesischen Währung

Shanghai. (Staatsdienst des DRK.) Die chinesische Währung fiel heute Freitag morgen um weitere 20 v. H. und erreichte mit dem Kurs von etwa 5 chinesischen Dollars für eine Reichsmark den bisher tiefsten Stand. An der Börse, wo die Flucht in die Devisen um jeden Preis von der Spekulation weidlich ausgenutzt wird, herrschte eine fast panikartige Stimmung. Blut in die Sachwerte ist auch das Motiv der Shanghai-Bevölkerung, nachdem sich die Warenpreise am Donnerstag verdreifacht haben. In den Geschäften werden alle Preise morgens und mittags ent- sprechend der Entwertung der Währung erhöht. Eine äußerst schwierige Lage ist für den Ausfuhr- und Einfuhr- handel entstanden. Während der letztere infolge des her- z-

Sowjetflugzeuge bombardierten japanisches Feldlazarett

Bier Tote, fünf Verwundete

Tokio. (Staatsdienst des DRK.) Die japanische Nachrichtenagentur Domei veröffentlicht in einer Punkt- meldung einen etwas verspäteten Seereportsbericht, aus dem hervorgeht, daß am letzten Sonntag neun sowjetische B-2 Bomber über einem japanischen Feldlazarett in der Nähe der Grenze zwischen Manchufu und der Kuken- mongolei erschienen und auf das Lazarett Bomben ab- warfen. Verschiedene Geschosse trafen Zelte und Gebäude. Die Verluste betragen vier Tote und fünf Verwundete.

Schweizer Flugzeug bei Konstanz verunglückt

Konstanz. Donnerstag nachmittag verunglückte das planmäßige Schweizer Verkehrsflugzeug „WB-IXA“ der Strecke Wien-Büch gegen 17 Uhr in der unmittelbaren Nähe des Flughafens Konstanz, als es eine Notlandung vornehmen wollte. Die aus Flugkapitän Aldermann und Flugmaschinist Mannhart bestehende Besatzung sowie vier Fluggäste kamen dabei ums Leben. Dieser Unfall trifft die Schweizer Luftfahrt ganz besonders hart, da die Suisse Air in Flugkapitän Aldermann einen ihrer bewährtesten Piloten verliert. Aldermann war nicht nur einer der bekanntesten Verkehrsflieger, sondern hat sich auch als Schriftsteller durch eine Reihe vielbeachteter und erfolgreicher Bücher einen Namen gemacht.

Schwere Unwetter in Süd-Bayern

In Kempten zerfiel der Hagel zahlreiche Fensterseiben - Erhebliche Schäden im Roshellseegebiet

Kempten i. Allgäu. Ein schweres Unwetter mit Hagelschlag von selten ersehnter Heftigkeit ging in den Nach- mittagsstunden des Donnerstags über Kempten nieder. Die Eisförmner hagelten fast eine Viertelstunde lang auf Dächer und Straßen nieder und zertrümmerten viele Fenster- seiben. Die Abgasfanäle konnten die Wassermengen nicht mehr aufnehmen, so daß an vielen Stellen der Stadt das Wasser in die Häuser eintraf. Die Wassermenge mußte zur Abseitung eingesetzt werden, um das Wasser aus den Kellern zu pumpen. In den Gärten und Anlagen ist durch das Unwetter außerordentlicher Schaden angerichtet worden.

Kochel (Oberbayern). Über dem Roshellseegebiet entlud sich am Donnerstagabend ein Unwetter, das schlimmste Auswirkungen hatte. Ein außerordentlich heftiger Wolkenbruch ging einem Hagelschlag voraus, der etwa 25 Minuten andauert und in solcher Gewalt in dieser Gegend noch nie erlebt wurde.

Am härtesten wütete das Unwetter in der Gegend von Grohweil, Schleddorf und Kochel. Hier wurde die Ernte auf den Feldern zu einem großen Teil zerstört. Hunderte starker Alceebäume sind von der Gewalt des Sturmes entwurzelt worden. In den Dörfern wurden sämtliche Obstdäume entlaubt. Der Telefonverkehr ist in Groh- weil, Schleddorf und Urfeld unterbrochen.

Durchschnittlich acht Jahre Beruf vor der Ehe!

Blöße Verkäuferin überholt

Berlin. Die Tatsache des steigenden Anteils der weiblichen Jugend am Nachwuchs des Einzelhandels veranlaßt die zuständigen VVZ-Stellen zur Bekanntgabe ihrer Auffassung über die notwendige neuzeitliche Aus- bildung der Verkäuferinnen. Die Jugendreferentin des Reichsamtes „Der Deutsche Handel“ in der VVZ, Irmgard Marschke, erklärt dazu im „Deutschen Kaufmann“, daß bereits 1933 nicht weniger als 419063 Verkäuferinnen vorhan- den waren, denen nur 118 620 Verkäufer gegenüberstanden. Zwischen diesen verhalten sich weiter zugunsten der Verkäuferin verschoben haben. Auch in Zukunft werde der Einzelhandel auf eine hohe Zahl von weiblichen Belei- gungen nicht verzichten können. Hieraus müßten die Konju- quenten für die Ausbildung gezogen werden. Das Jugend- amt und das Reichamt „Der Deutsche Handel“ in der VVZ fordern immer wieder die totale Ausbildung der Ver- käuferin und lehnten jede Aufspaltung ab. Heute werde er- neut die Teilausbildung der Mädel im Einzelhandel Gegen- stand der Erörterungen. Mit welcher Begründung die zwei- jährige Ausbildung als „Rur-Verkäuferin“ gefordert werde, bliebe allerdings unklar. Gegenüber dem Argument der Verkäuferehrung sei zu sagen, daß noch gar nicht ent- schieden sei, ob die kaufmännische Beizeit nicht allgemein um ein halbes Jahr verlängert werden könne. Von einer Ein- engung der Berufsausbildung der Verkäuferin dürfe aber niemals die Rede sein. Das Reichamt müsse nach wie vor die Kaufmannsgehilfin sein. Mit aller Offenheit müsse einmal gesagt werden, daß der Kauf nach einer Spezialisierung der Ausbildung der Verkäuferin nur dazu führen würde, einzelnen Betrieben die Verantwortung für sorgfältige Nachwuchsherziehung abzunehmen und ihnen gleichzeitig blü- lige Arbeitskräfte zu verschaffen. Demgegenüber müsse der Grundfab der kaufmännischen Vollausbildung auch für die Mädel aufrecht erhalten bleiben. Dem sehe auch nicht das Argument der Verheiratung entgegen, da nach den statisti- schen Ermittlungen die Frauen immer noch eine berufliche Arbeitsdauer von durchschnittlich rund 8 Jahren haben, ehe sie heiraten. — Die Darlegungen der Jugendreferentin treffen sich, wie der Pressedienst des Einzelhandels mit- teilt, mit der Auffassung der Wirtschaftsaruppe Einzel- handel.

Erfüllung und Höhepunkt des Jugendlebens

Bei schönstem Wetter und strahlendem Sonnenschein haben vor einigen Tagen unsere Pimpfe die Sommerlager an den schönsten Stellen des Sächsischen aufgeschlagen. Im Sauerland und Erzgebirge und in der Oberlausitz wurden die Zelte errichtet, in denen von früh bis abends frohes Leben und Treiben herrscht. Sehr gut haben es einige Banne und Jungbände getroffen, die im Sauerland am Sommerlager teilnehmen dürfen. Freudig wurden sie von der dortigen Bevölkerung empfangen. Ende Juli und Anfang August werden die Pimpfe von den Hitlerjungen abgelöst, die zweimal 14 Tage lang in froher Kameradschaft vereint sind. 70.000 Jungen des Gebietes Sachsen verbringen in diesem Jahre ihren Erholungsurlaub und ihre Ferienzeit in den Sommerlagern der HJ. Neben den Sommerlagern des Jungvolks und der Hitlerjugend haben bereits die von den Inspektionen des Gebietes Sachsen (16) HJ. veranstalteten Erholungsfahrten begonnen. Tausende von Hitlerjungen werden dabei die Eifel an der Westgrenze des Reiches und Pfälzern mit den Stätten des Weltkrieges besuchen, werden Obersachsen und die Nordmark durchstreifen, Ostpreußen



mit seinen Seen und Kiefernwäldern kennenlernen und die trüglichen Berggipfel der Erzgebirge bewundern.

Jugendherbergswerk im Landesverband Sachsen

In diesen Wochen und Monaten sehen die Jugendherbergen des Landesverbandes Sachsen im Zeichen der Sommerlager der Hitlerjugend. Tausende von Jungen und Mädchen wohnen und übernachten in den vorbildlich eingerichteten Häusern des sächsischen Jugendherbergswerkes. Es interessiert in diesem Zusammenhang, einige Angaben über die Zahl der Herbergen und den Umfang ihrer Benutzung zu erfahren. Zu Beginn des Jahres 1939 fanden 131 Jugendherbergen, davon 31 Eigenheime des Landesverbandes Sachsen, zur Verfügung. In diesen Häusern wurden 6740 Betten mit Decken gesäubert, die Zahl der Rolllager mit Decken betrug 1708. Ein Vergleich zeigt, daß Wert darauf gelegt wird, die Zahl der Rolllager gegenüber den regulären Schlafstätten möglichst zurücktreten zu lassen. Die Übernachtungsziffer erreichte 732.000 gegenüber 705.000 im Jahre 1937 oder 344.000 im Jahre 1936. Einzelne Jugendherbergen wiesen Refektorien mit über 50.000 Übernachtungen auf, so die Jugendburg Dohnseitz und die Jugendherberge Dresden. 25 Jugendherbergen zählten 10.000 bis 40.000 Übernachtungen. Damit steht der Landesverband Sachsen hundertfach an der Spitze aller Landesverbände.

Erinnerungsplakette für den Sportappell der Betriebe 1939

Das Sportamt der NS-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' hat für die deutschen Betriebe und für die Einzelteilnehmer, die sich im 'Sportappell der Betriebe 1939' für das große Ziel 'Ein Volk in Lebensübungen' tatkräftig beteiligt haben, eine Erinnerungsplakette geschaffen. Sie besteht aus gutem Porzellan, wird von der H-Vorzellmanufaktur Rüdchen-Allach hergestellt und zeigt auf 12,5 Zentimeter Durchmesser, die Darstellung des Teilnehmerabzeichens zum Sportappell der Betriebe 1939. Diese Erinnerungsplakette kann von allen Betriebsführern, aber auch von allen Gefolgschaftsmitgliedern erworben werden, die am Sportappell der Betriebe 1939 teilgenommen haben. Damit ist den Betriebsführern ein Mittel in die Hand gegeben, allen Gefolgschaftsmitgliedern, die sich bei der Vorbereitung und Durchführung dieses körperlichen Leistungskampfes der Betriebsgemeinschaft Verdienste erworben haben, eine würdige und bleibende Anerkennung zu teil werden zu lassen. Darüber hinaus hat diese Plakette, die eine starke künstlerische und dekorative Wirkung besitzt, als Schmuck für Arbeits- und Aufenthaltsräume die Erinnerung an den gemeinsamen kameradschaftlichen Einsatz auf Sport- und Lebensübungen nach und vorant zu weiterer Mitarbeit auch auf diesem Felde des Betriebslebens an. Näheres über den Erwerb der Erinnerungsplakette 'Sportappell der Betriebe 1939' werden die mit der Durchführung dieses Wettbewerbes betrauten Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront in Kürze bekanntgeben. Anfragen und Bestellungen sind daher an die Kreisverwaltungen der DAF zu richten.

Über 45.000 Studenten bei der Erntearbeit

NSA. München. Der Appell des Reichsstudentenführers an das deutsche Studententum zur Erntehilfe hat einen gewaltigen Widerhall gefunden. Der praktische Eintrag der Studenten und Studentinnen hat soeben begonnen. Dabei konnte festgestellt werden, daß 45.495 Studenten und Studentinnen nach Deutschlands Osten gefahren und in der Erntehilfe tätig sind. Diese Zahl umfaßt 57,7 v. H. aller Mitglieder der gesamten deutschen Studentenschaft.

5300 Erntekindergärten

NSA. Berlin. In diesen Erntewochen sind alle Kräfte auf dem Lande aufs äußerste angepannt. Noch weniger als sonst kann die Landfrau sich den an sich ebenso wichtigen Aufgaben als Mutter widmen. Da ist es selbstverständliche Pflicht der Volksgemeinschaft, auch auf diesem Gebiet mit einer Entschließe einzugreifen. Vor allem muß der Bäuerin die Sorge um die Betreuung ihrer Kinder abgenommen werden. Zu diesem Zweck hat die NSDAP seit Jahren den systematischen Aufbau von Erntekindergärten vorgenommen, die sich über das ganze Reich erstrecken, wie ein dichtes Netz, dessen Maschen immer enger gezogen werden. Besonders seitdem infolge der Ueberwindung der Erwerbslosigkeit wesentliche Mittel des RDB, auch für die Sommeraufgaben der NSDAP, abgezweigt werden können, zeigt sich eine intensive Steigerung des Familienlebens der RDB durch Errichtung von Kindergärten. Nach den längsten Ermittlungen der Reichsleitung der NSDAP, mit dem Stichtag des 15. Juli 1939, bestehen in Großdeutschland schon 5341 Erntekindergärten und 6400 Dauerkindergärten der NSDAP. Dabei ist zu bedenken, daß die Tendenz der NSDAP-Arbeit auf diesem Gebiet dahin geht, immer mehr Erntekindergärten in Dauerkindergärten umzuwandeln, um die Entlastung der Landfrau nicht nur auf die Erntemonate zu beschränken.

Kampf dem Verderb

Rüchensatz: Sonnabend Frühstück: Milchbrotkruste. — Mittag: Möhrengemüse und Kartoffeln. — Abend: Polenta mit Döring, Kammelfartoffeln. **Kammelfartoffeln:** Neue Kartoffeln lauber bürteln, längs halbieren, die Schnittflächen mit Salz und Kammeln bestreuen, mit der Schnittfläche auf gefettete Blech legen, in der Hölze baden. Die Kartoffeln sind mit der Schale genießbar.

Uml. Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 21. 7. 1939

(Notierungen bleiben unverändert) **Keine Belebung** In Anbetracht der günstigen Verforgungslage war die Unternehmungslust im letzten Berliner Getreidemarkt dieser Woche wiederum gering. Weizen und Roggen werden von den Mühlen nur spärlich aufgenommen. Rohware zur befristeten Lieferung wird teilweise beachtet. Wintergerste wird begehrt, was namentlich für hochwertige Sorten gilt. Die Kaufkraft erweist sich insbesondere auf die zweite Hand. In Futtermittel sind die Umsätze nach wie vor klein. Von Hafer werden nur schwere Qualitäten mit niedrigen Frachtkosten beachtet. Das Viehgeschäft erfuhr keine Veränderung.

Wasserstände der Moldau, Eger, Elbe

	Moldau			Eger			Elbe		
	19. 7.	20. 7.	21. 7.	19. 7.	20. 7.	21. 7.	19. 7.	20. 7.	21. 7.
Kemnitz	+ 42	+ 33	+ 30	Hilmsdorf	- 18	- 20	- 20		
Modrau	+ 3	- 28	- 33	Brandis	- 63	- 61	- 69		
				Melau	+ 24	+ 25	+ 27		
				Laitmetzt	+ 89	+ 73	+ 70		
				Aussig	+ 63	+ 39	+ 13		
				Nestowitz	+ 67	+ 37	+ 13		
				Dresden	230	205	174		
				Riesa	285	289	295		

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Sonnabend, 22. Juli

8.30: Aus Breslau: Frühkonzert. Der Gaumnistflug des Reichsarbeitsdienstes, Gau 11. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Nach Ostland wollen wir reiten... Hörspiele von Alfred Müllag. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Orchester des Reichsdenkmal-Königsberg. — 13.15: Karl Schmitt-Walter singt (Industrie-Schallplatten). — 15.30: Aus Wien: Großlodner-Stafel. Vom höchsten Berg zum wärmsten See. Zur Eröffnung der Wörthersee-Sportfesten kämpfen großdeutsche Gaumannschaften in zehn Sportarten auf der Streda Großlodner-Klagenfurt. Zwischen: Musik und Lieber aus Ähren. — 18.00: Berichte von den Reichswettlämpfen der SA. Zwischen: Musik von Schallplatten. — 20.15: Hans Bund spielt (Aufnahme). — 20.30: Musik am Abend. Hedwig Junghuth (Sopran), Karl Schmitt-Walter (Bariton), das verstärkte Orchester Otto Dobrindt (Aufnahme). — 22.15: Aus Frankfurt: Am Vorabend des Großen Preises von Deutschland. Die Trainingszeiten entscheiden die Auffstellung zum Start. — 23.00 bis 24.00: Aus Köln: Musik zur Nacht. Das Orchester des Deutschlandsenders.

Reichslieder Leipzig

Sonnabend, 22. Juli

6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Das Orchester Willi Fichtelgottschalk. — 8.30: Aus Danzig: Wohl bekomm's! Das Musikcorps der Schutzpolizei der freien Stadt Danzig. — 10.00: Sendepause. — 11.40: Erzeugung und Verbrauch. — 12.00: Aus Wien: Mittagskonzert. Das Unterhaltungsorchester des Reichsdenkmal-Wien. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 15.00: Wer will unter die Soldaten? — 15.30: Aus Wien: Großlodner-Stafel. Vom höchsten Berg zum wärmsten See. Zur Eröffnung der Wörthersee-Sportfesten kämpfen großdeutsche Gaumannschaften in zehn Sportarten auf der Streda Großlodner-Klagenfurt. Zwischen: Musik und Lieber aus Ähren. — 18.00: Gegenwartsgespräch. — 18.15: Wir tanzen! (Industrie-Schallplatten). 19.00: Aus Gotha: Blasmusik. Der Musikzug der SA-Standarte 95. — 19.45: Umschau am Abend. — 20.15: Fröhliche Weifen. Es singen und spielen im Abtismus der Freunde: Traute Rose (Sopran), die Kapelle Otto Fride und das Rundfunkorchester. — 22.15: Aus Frankfurt: Am Vorabend des Großen Preises von Deutschland. Die Trainingszeiten entscheiden die Auffstellung zum Start. — 22.30: Wettermeldungen und Sport. Anschließend bis 24.00: Aus Stuttgart: Nachtmusik.



Sozialismus, wie Adolf Hitler ihn lehrt, heißt vorbehaltloses Dienst an der Gemeinschaft. Entschließe Dich zur Mitgliedschaft in der NSD.

Der Tod in der Küche

Reichsgesundheitsamt warnt die Hausfrauen. Kürzlich wurde ein tödlich verlaufener Unfallsfall gemeldet, der sich in der Küche durch Einatmung von Kohlenoxyd ereignet hat. Bei einer näheren Untersuchung ergab sich, daß zwar die Gasleitungen intakt waren, der Gasherd aber eine beschädigte Herdplatte aufwies, und außerdem ein Kochtopf mit großem Boden unangemessen aufgelegt worden war. Das gibt dem Reichsgesundheitsamt Veranlassung, sich mit einem Appell an die Hausfrauen zu wenden. Darin heißt es, daß bei einer großen Anzahl veralteter Gasöfen und Gasherde die Kochplatten noch nicht als Rippenplatten ausgetauscht sind, sondern lediglich einen herausnehmbaren Rippenring haben, der umgedreht werden kann, und ein völliges Bedecken der Kochplatte durch Ringe und dergleichen gestattet. Ist der Rippenring so eingelegt, daß die Rippen nicht nach oben, sondern nach unten zeigen und werden nun Kochtöpfe mit größerem Boden dicht über den kleinen Flammen des Gasföcherherdes aufgelegt, so wird der Durchzug von Gas zwischen Kochherd und Platte erschwert oder sogar verhindert. Das dem Brenner entströmende Gas kann wegen Sauerstoffmangels nicht mehr vollständig verbrennen. Es kommt dann zur Bildung des sehr gefährlichen Kohlenoxyds, das schon nach Einatmung von verhältnismäßig geringen Mengen zur Bewußtlosigkeit und bei genügend langer Einwirkungszeit zum Tode führt. Die Gefahr ist besonders groß, weil das Kohlenoxyd völlig geruchlos ist und daher seine Entdeckung kaum jemals rechtzeitig genug bemerkt werden kann. Ist aber der Rippenring, wie es von den Herstellerfirmen vorgeschrieben wird, beim Kochen mit nach oben zeigender Rippen eingelegt worden und halten infolgedessen die aufsteigenden Töpfe einen gewissen Abstand von der Herdplatte ein, so ist jede Gefahr der Kohlenoxydbildung mit völliger Sicherheit ausgeschaltet. Bei neuzeitlichen Gasöfen und Gasherden ist nach den seit 1934 bestehenden Normvorschriften die Kochplatte grundsätzlich als Rippenplatte ausgetauscht, so daß die Gefahr einer Kohlenoxydbildung bereits durch die Bauarbeit unmöglich gemacht ist. Nachlässigkeiten am Gasherd können, wie das Reichsgesundheitsamt erklärt, schwere gesundheitliche Schäden verursachen, ja sogar das Leben kosten. Jeder Gasherd muß daher stets im ordnungsmäßigen Zustand erhalten werden. Bei irgendwelchen Bedenken oder Zweifeln soll man sich an das zuständige Gaswerk wenden.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Ums.	21. 7.	20. 7.	Div.	21. 7.	20. 7.	Div.	21. 7.	20. 7.	Div.	21. 7.	20. 7.	Div.	21. 7.	20. 7.
Festverzinsl. Werte														
4	Deutsche Reichsanl. 1934	97,75	97,75	8	Dts. Tab- und Steinsalz	141,-	141,-	4	Heldener Papier	94,-	94,-	8	Thode Papier	102,5
4 1/2	Sächsische Staatsanl. 27	96,25	96,25	8	Deutscher Eisenhandel	132,5	132,5	5	Heine & Co.	99,-	99,-	8	Thüringer Gas	129,-
4 1/2	Thüringer Staatsanl. 26	97,5	97,5	9	Dresdner Bau & Ind.	42,5	42,-	9	Hilswerke AG	137,375	137,-	10	Türingischer Wollw.	70,-
4 1/2	Dresdner Stadtlohn 26	97,375	97,375	9	Dresdner Gardinen	108,75	108,75	9	Industriewerke Plauen	151,-	151,-	9	Union Leuchtbl.	122,-
4 1/2	Leipziger Stadtlohn 25	96,-	96,25	9	Dresdner Schneidpressen	90,-	90,-	9	Falia Porzellan	128,5	128,5	9	Vez. Börsz. Wiederricht	122,-
4 1/2	Bleicher Stadtlohn 26	97,25	97,25	12	Eisenwerke	327,-	327,-	8	Keromag	137,5	137,5	8	Vereinigte Stahlwerke	99,-
Aktienwerte														
2	Akt. Ges. L. Bauten	95,75	95,75	8	EL Werke Böh.	154,75	154,75	3	Kirchner & Co.	89,-	89,-	10	Vereinigte Strohhölz	109,5
8	Altenburger Landkraft	154,-	154,-	8	Engelhardt-Brauerei	89,-	89,-	8	Költzer Leder	142,-	142,-	4	Vereinigte Zündler	172,-
7	Bachmann & Ledewig	91,-	91,-	6	Erste Kuhlbech-Brauerei	142,25	142,25	5	Kraftwerk Sachs.-Thüring.	117,-	117,-	10	Wanders-Werke	157,-
10	Bergbauernschaft für Dresden	129,-	129,-	6	Europahof	29,-	29,-	3 1/2	Kolmischer Rindl	111,5	111,5	4	Zellulose	144,5
7	Bergbauernschaft für Leipzig	129,-	129,-	6	Falkenstein-Gardinen	113,25	113,25	6	Kunstanst. Etzold & Kiehl	111,5	111,5	4		
6	Frank. Brau.	104,25	104,25	13	J. G. Farben	144,375	144,375	32	Kunstanst. May	170,-	170,-	4		
8	Carl. Loschwitz	140,5	140,5	6 1/2	Fürberer Glauchau	90,-	90,-	6	Kunz-Treibmaschinen	97,5	97,5	8		
8	Chem. Hellenberg	87,-	87,-	4	Felsenkeller-Brauerei	95,-	94,75	10	Langhain Plinhausen	164,-	164,-	8		
7	Chem. v. Heyden	137,-	137,-	4	Gasag	90,-	90,-	10	Leipziger Baumwollspinn.	205,-	205,-	8		
8	Chromo Majorz	86,-	85,5	4	Gastlerwerke	95,75	95,75	3	Liebertmann, Georg	92,25	92,25	4		
				4	Gebe & Co.	72,75	74,-	4	Limmritz-Stein	138,-	138,-	5 1/2		
				13	Gesetz Burtschlag	208,-	208,-	6	Lindner, Gottfried	133,-	133,-	4		
				6 1/2	Glauchitzer Zucker	143,5	143,5	6	Lingnerwerke	143,-	142,-	4		
				6	Görlitzer Brauerei	77,-	77,-	8	Löbauer Akt.-Brauerei	121,25	121,25	0		
				5	Haltische Maschinen	—	—	7	Mannfeld	140,-	140,-	7		

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Von einigen Spezialwerten abgesehen, vollzog sich das Geschäft bei uneinheitlicher Kursbewegung durchschnittlich in engen Grenzen. Nur am Rentenmarkt hatten Leipziger Daho, Saba und Freußische Landespfandbriefe zu letzten Kurzen größere Umsätze. Landwirtschaftliche Urtwertungsanleihen gaben 0,13 v. H. nach. Liquidationswerte blieben gefragt. Von Staatsanleihen büßten Leipziger 1928 und die Dresdner je 0,25 v. H. ein. Unter Reichs- und Staatsanleihen brachten Sächsische Landeskultur-

renten 0,25 v. H. ab, während Reichsanleihe Mittelb. 0,35 und Thüringische Anleihen von 1926 0,13 v. H. auflebten. Sie blieben zu diesem Kurse gefragt. Während unter Chemiejaktien J. G. Farben 0,87 und Gebe & Co. 1,25 v. H. nachgaben, vermochten von Montanwerten Ver. Stahlwerke 0,25 v. H. anzuziehen. Unter Textilaktien verloren Thüringer Woll 1,25 und Kuns Textilbrunnen 1,5 v. H. Auch von Versicherungsgesellschaften gaben Thüringer Gas 1 v. H. nach, hingegen waren in der Brauereigruppe Kriebitz 1,38 v. H. befestigt. Auf dem Ixamijischen Markt wurden Steingut Görnewitz 2 1/2

v. H. höher vergeblich gesucht. Waldfassen wurden mit minus 4 wiedernotiert. — Rudelsburger Zement sogen 2 v. H. an. Von Maschinen- und Metallaktien hatten größeres Geschäft Walchen, die etwas anboten, Gebr. Unger auf alter Basis und Union Industrie mit minus 1,75 v. H. Nürnbergberger Hercules und Textil Hartmann bröckelten 1 v. H. ab. Schaubla waren 1,5 v. H. fester. Auf den übrigen Märkten hatten größeres Geschäft Leipziger Feuer, die zwei Markt anboten. Hiquet notierten plus 1 und Gebr. Hörmann minus 6 nach Ertrag. Sie blieben zu diesem Kurse gefragt.

Kampf dem Verderb

Der Haushalt-Kühlschrank schließt gewissermaßen die Kühltette, die vom Erzeuger der Nahrungsmittel bis zum Verbraucher reicht, durch seine Verwendung beim Verbraucher nachträglich erst den Begriff „Kampf dem Verderb“. Alle Anwendungen, die in Kühlanlagen, Kühlhäusern, Kühlwaggons und nicht zuletzt in der weitgespannten Organisation gemacht werden, dienen ja letzten Endes dem Verbraucher.

Man sage nicht, daß die kleine Menge Nahrungsgut, die dem Verbraucher nach einem langen, sorglich geschützten Weg in seinem Vorratsschrank verderbt und ungenießbar wird, keine Rolle spiele. In solchen Fragen tritt der Verbraucher nicht als Einzelner auf, sondern als Masse. Es ist ja nicht diese oder jene Hausfrau, der etwas durch Verderb ungenießbar wird, sondern es sind tausende, sehntausende in unserem Lande, denen dies an ein paar warmen Tagen fast gleichzeitig zustoßt.

Und so werden aus ungenießbar gewordenen kleinsten Mengen Tonnen- und Wagenladungen. Diese Verluste treffen den einzelnen in seinem Geldbeutel, sie treffen dadurch aber auch das Wirtschaftsganze. Was an einem heißen Tag ungeschützt verderbt, wird wertlos aufgewendete Arbeit, wertlos aufgewendetes Kapital, kurz —barer Verlust.

Es ist eine vorbringliche Aufgabe, ja der eigentliche Anlaß der Aktion „Kampf dem Verderb“, daß der letzte Verbraucher sich an die Kühltette anschließt. Hierzu gibt es technische und wirtschaftliche Möglichkeiten, unter denen der Einfluß von Haushalt-Kühlschränken an erster Stelle steht.

In wenigen Jahren hat die Industrie besonders auf dem Gebiet elektrischer Haushalt-Kühlschränke Geräte in großer Anzahl und in unterschiedlichen Größen gebaut, die jedem Haushalt das für seine Wirtschaftsführung zu-

lagende Modell bieten. Es gibt elektrische Haushalt-Kühlschränke von 60 Liter Rauminhalt, die für die Wirtschaft einer kleinen Familie ausreichen; Inhaltsgrößen von 80, 90 und 120 Liter dienen Familien mit größerer Kopfzahl. Weiterhin gibt es Schränke mit 120, 130 oder 150 Liter Rauminhalt und darüber; diese geben der Wirtschaft, dem Familienbetrieb und ähnlichen Wirtschaftspraktiken ausreichende Kühl- und Vorratshaltungsmöglichkeit.

Aus der umfangreichen Erzeugung zahlreicher Elektrofirmen dürfte für jeden Sonderfall das Geeignete herauszufinden sein.

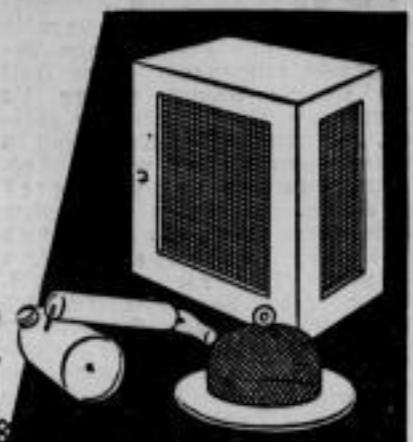
Die Betriebskosten halten sich in engen Grenzen, und sowohl bei den kleinen Schränken, wie bei den großen erweist sich immer wieder die wirtschaftliche Erkenntnis, daß der Elektro-Kühlschrank sein Brot selbst verdient.

Es ist nicht allein das, was er vor vorzeitigem Verlust bewahrt, sondern auch der Vorteil, der durch günstigen Einkauf erzielt wird. Hausfrauen, die z. B. früher von einer beliebigen Konserve eine 1/2 Kilogramm-Dose kauften, weil die angebrochene 1 Kilogramm-Dose ihnen schlecht geworden wäre, können nunmehr unbesorgt die im Preis günstigere Kilopack kaufen, weil sie diese unbesorgt ihrem Kühlschrank anvertrauen können. Die derart gemachten Pfennigerbarnisse sind genau so erheblich, wie die Betriebskosten des elektrischen Kühlschranks unerheblich sind.

Jeder also kann durch Einfluß des elektrischen Kühlschranks mitwirken im „Kampf dem Verderb“, jeder kann sich selbst und der Gesamtheit Verdienste erwerben durch wirtschaftliche Haushaltsführung.



Nur, wenn man was dagegen tut, vernichtet man die Schädlingsbrut!



Für die Schädlingsbekämpfung:

Noral tötet Motten, Fliegen, Mücken!

Alle anderen Schädlingsbekämpfungsmittel in der Stern-Drogerie K. Naujoks, Schlageterstraße 82

Zur Konservierung:



Opekta-Vierkapekt

sowie alle anderen Konservierungsmittel für die Schädlingsbekämpfung erhalten Sie alles in der

Central-Drogerie Schliebe, Glaubitz

Befragen Sie sich

in Sachen der Schädlingsbekämpfung im Spezialgeschäft. Wir sind gegen alles gewappnet: Motten, Wanzen, Fliechen, Ratten, Mäuse, Schwaben, Ameisen und sämtl. Gartenschädlinge.

Mediz.-Drogerie **A. B. Hennicke** am Hindenburg-Platz

Schutzmittel gegen Motten

Ameisen und sonst. Ungeziefer sicher wirkend, sowie

Fliegenfänger - Aeroson Tox - flüssiges Spritzmittel, lose (vernichtet alle Insekten) empfohlen

Selbstgeschäft **Thomas & Sohn** neben der Riesaer Bank. Tel. 927

Weck Original -Einkochapparate -Gläser

Adler-Progress-Gläser

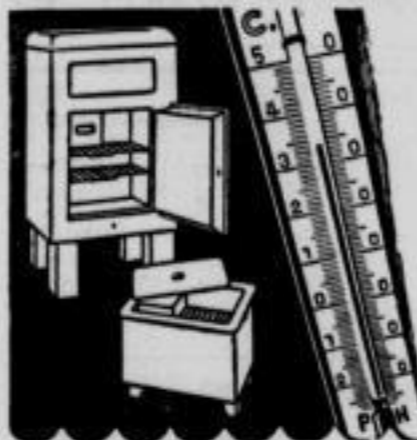
sowie sämtliche Frischhaltungsartikel

Arthur Kuntzsch - Schlageterstraße 38

Es ist dabei im Ehe-Bünde und sorgt, das Fränk und Apotheke münde!

Der Electrolux GAS KÜHLSCHRANK hält alles frisch und appetitlich. Lassen Sie sich seine sonstigen Vorteile erklären.

In den Fachgeschäften und im Gaswerk An der Gasanstalt 4 Fernruf 576



Ah, man fühlt die rechte Sonne gut gefühlt bei dieser Sonne!



Zum **Einkochen!**

Lompenszucker
Kristallzucker
Fruchtzucker
Einmachgewürze
Salizyl, Salizylpapier
Einmachcellophan
Rum-Verschnitt für den Rumtopf

empfehlen preiswert und in bester Qualität die

Deka Geschäfte



So ruhig und gleichmäßig wie eine Taschenuhr

arbeitet ein Elektro-Kühlschrank. Dabei jahrelange, vollautomatische Kühlung, ohne Wartung und Pflege, stichmenlos, kurzum... äußerst zuverlässig und geschäftig.

Elektro-Kühlung
Kampf dem Verderb
Frischgehaltene Gesundheit!

Auch für den Bedarf Ihrer Haushaltung, ob klein oder groß, steht ein vom Riesaer Elektro-Kühlschrank bereit. Fragen Sie bitte unverbindlich Ihren Elektrofachmann, wie billig Elektro-Kühlung ist.

Elektrogemeinschaft Riesa
(Elektrizitätswerk Riesa und die angeschlossenen Installateure)

Für die Einkochzeit

empfehlen wir unseren Mitgliedern:

GEG-Jamello

das ausgezeichnete Konservierungsmittel für Marmeladen und Gelees außerdem Einkochapparate, Konservengläser, Geleegläser Zucker gem., Lompenszucker, Fruchtzucker (rot) Einmachhaut, Salizylpapier, Salizylpulver usw.

Verbrauchergenossenschaft Riesa e. G. m. b. H.

Neues vom Tage in Bild und Wort



Von der Ostpreußenfahrt der Kriegsschule
Im stillen Gedenken an die Gefallenen der Winterschlacht
in Masuren weihten die Fähnriche der Kriegsschule Pots-
dam auf dem Soldatenfriedhof Johannesburg, wo vom

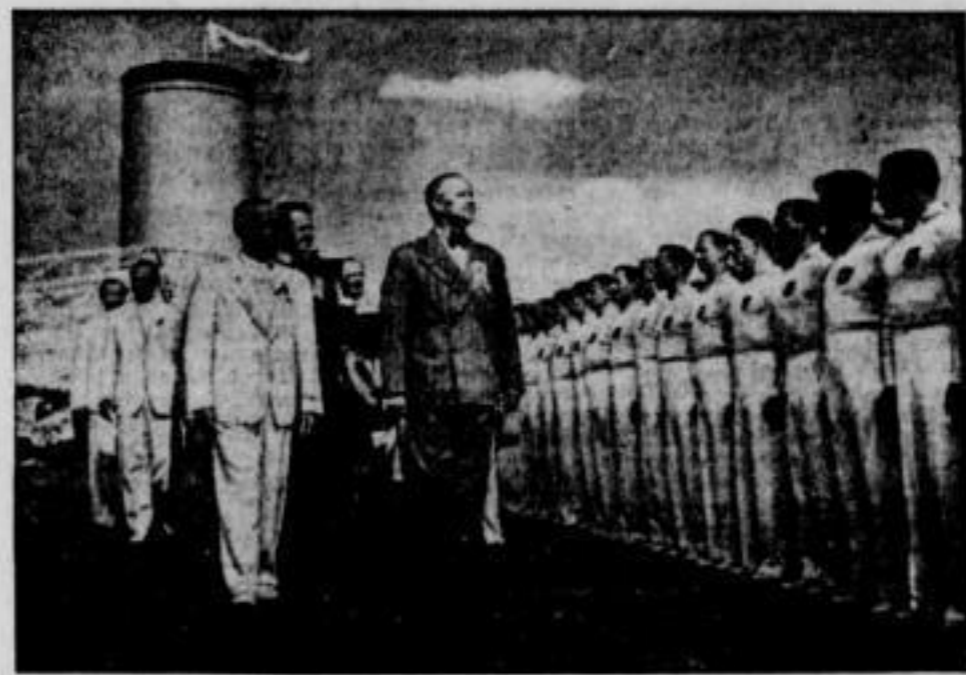


Kommandeur, Generalmajor Wehler, der selbst an der
Schlacht beteiligt war, ein Kranz niedergelegt wurde.
(Scherl-Wagenborg-M.)

Reichsarbeitsführer Hierl in Pillau
Reichsarbeitsführer Hierl traf in Pillau ein und begann
dort seine Besichtigungsfahrt durch die Provinz Ostpreu-
ßen, bei der er vor allem seine in der Ernte eingefahren
Arbeitsmänner besuchen wird. — Reichsarbeitsführer Hierl
im Hafen von Pillau. (Weltbild-Wagenborg-M.)



Stabschef Ruhe bei der Reiter-SS.
Stabschef Ruhe weihte bei den Teilnehmern an den Reichs-
reitertreffen der SS auf dem Reichssportfeld. — Auf
unserem Bild besichtigt er die Pferde der teilnehmenden
Offiziere der tschechischen Miliz. (Weltbild-Wagenborg-M.)



Reichssportführer v. Tschammer-Olsen traf mit 1000 deut-
schen Gymnastikern in Stockholm zur Ringlade ein
Der Präsident des Organisationskomitees der Schwedischen

Ringlade, Edgardh, schreitet in Begleitung des Reichssport-
führers (links) an Bord des „Wilhelm Gustloff“ die Franz-
der angezogenen deutschen Teilnehmer für die Ringlade ab.
(Scherl-Wagenborg-M.)

Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Neubearbeitet von Hans-Waldemar-Berlag, Hamburg

„Gern, Mädchen, sehr gern. Ich bin nun schon die vielen
Jahre auf der Farm und ich habe mich immer hier wohlfel-
gefühlt, aber jetzt plagt mich zuweilen die Gicht, und da
kann ich Ihnen viel abnehmen. Aber Sie können
natürlich schalten und walten, wie Sie wollen. Sie dürfen
nicht denken, daß ich hier noch meinem Wunsch weitermachen
will.“

„Wir werden uns schon verstehen, Frau Anselma.“
„Ich habe mir ja immer alle Nähe gegeben, damit es
nicht schön sauber ist. Sauberheit ist hier alles!“
„Ja, und ich stamme, wie sauber alles ist. Sauberer kann
es in Deutschland nirgends sein. Daß Sie das alles so ge-
schafft haben!“

„Ach, Irene, so schwer war es nicht. Wir haben gute
Bente. Der Kubos hat eine besondere Art, mit seinen Len-
zen umzugehen, und sie hängen an ihm und haben einen
Respekt vor ihm, daß ich immer stamme. Der braucht bloß
zu lassen, und da springen sie schon. Ob es nun der Kubos,
der Ernst oder Rombo ist!“

„Das sind alles Hezeros, nicht wahr?“
„Ludwig und Ernst sind zwei getaupte Hezeros, die auch
sehr gut deutsch sprechen. Rombo ist ein Hottentotte, ein
guttartiger und fleißiger Burche, aber er laubertwilscht ent-
schuldig und er ist weiseidig und ängstlich, daß wir immer
über ihn lachen müssen. Dann haben wir noch die Martha
und die Olga. Beide sind getauft. Martha ist ein Mädchen,
das aber auch bald heiraten wird, und Olga ist eine
Hezerofrau, deren Mann vor zwei Jahren gestorben ist. Sie
ist aber auf der Farm geblieben; sie hat einen allerliebsten,
drolligen Jungen und den hat sie Fritz genannt. Der wird
Ihnen noch manchen Spaß machen. Martha ist manchmal
etwas launisch und man muß mit ihr scharf ins Gesicht
gehen. Dann beruhigt sie sich wieder und alles ist dann in
besser Ordnung. Aber Olga ist unverbroffen und fleißig,
wie selten eine. Sie führt die Mägde an, die das Meß-
geschäft erledigen. Die Herden stehen jetzt ziemlich weit vom
Hause und da müssen sie mit dem Wagen fahren und sind
bald den ganzen Vormittag unterwegs.“

„Wird denn dann die Milch nicht sauer, wenn sie solange

der Hitze ausgesetzt ist?“ erkundigte sich Irene.
„Nein“, sagte Frau Anselma, „wir decken doch die großen
Milchtrüge mit einem Abstellüberzug zu. Der hält die Hitze
ab. Es ist natürlich auch schon vorgekommen, daß sie sauer
wurde, aber sehr selten.“
Frau Anselma unterrichtete sie nun über die einzelnen
Mahlzeiten, und Irene merkte sich die Zeiten, die genannt
wurden.
Das Frühstück war schon vorbereitet, so daß Irene nichts
mehr zu tun hatte.
„Vielleicht gehen Sie einmal die Kinder wecken“, meinte
Frau Anselma freundlich. „Die meisten haben schon darauf,
daß Sie kommen.“

„Und es war an dem. Die Kinder warteten wirklich voll
Spannung auf Irene, und als sie in das Schlafzimmer der
Kinder trat, da stimmten sie förmlich ein Freudengeheul an.
Dann war die erste, die aus ihrem Bettchen sprang und
Irene umarmte. Sie drückte sie so fest, daß Irene bald die
Luft ausging und daß sie lachend sagte: „Dann, hast du
aber Kräfte!“

Dann ließ sie das Mädchen herumster und ging an Chri-
stines Bettchen, die sich eben heraufgeschwungen hatte.
„Guten Morgen, Christine! Nun, hast du gut geschlafen?“
Christine, die die Schweigsamkeit des Vaters geerbt
hatte, nickte ihr stumm, aber mit glücklichen Augen zu, und
dann sagte sie schüchtern: „Ich habe von dir geträumt.“
„Was hast du denn geträumt, Christine?“

Aber sie kam nicht dazu, zu antworten, denn der kleine
Maril hatte plötzlich erbarungslos los, denn er war
eifersüchtig auf die Schwester und es verlangte ihn nach
Irenes Järllichkeit.
„Aber kleiner, lieber Herr“, sagte Irene und betrachtete
den kleinen Burchen glücklich. „Warum weinst du denn?
Die Lante ist doch bei dir. Nun komm schon!“ Sie hob ihn
aus dem Bettchen empor und drückte ihn an sich.

Sofort versiegte der Tränenstrom, und der kleine Maril
patschte mit seinen beiden Fingerchen über ihr Gesicht, fuhr
ihre jählich über die Wangen und drückte ihr ganz plötzlich
mit weitgeöffnetem Munde einen Kuß auf.
„Ach, Maril, das war aber ein feuchter, da brauche ich
mich heute gar nicht zu waschen!“

Daraufhin brachen die Mädchen natürlich in ein schallendes
Gelächter aus, daß Maril ganz verduht guckte. Aber
als er die anderen lachen sah, da entschloß er sich, ebenfalls
mitzulachen.
„So, Kinder, nun wollen wir schnell machen. Das Früh-
stück ist schon fertig. Lante Anselma hat alles wunderschön
gemacht. Sie ist so gut, sie müht ihr alle sehr Redhaben.
Und nun will ich auch schnell mal anziehen.“

„Ach, Lante Irene“, sagte Hanni jetzt, „ich kann mich
schon allein anziehen.“
„Sie schwindelt, Lante“, rief Christine lebhafter, „als
sonst ihre Art war, sie kriegt immer ihre Kräfte nicht zu.“
„Dann hilf du ihr eben, Christine, nicht wahr? Ich
werde den Dad anziehen, meinen kleinen Bringen, nicht
wahr, Maril?“

„Ja, Dadi Ding“, gab der Kleine lachend zurück.
So einfach war es nun natürlich nicht, den kleinen Dad
anzuziehen, denn Maril war ein Schelm, und es machte ihm
einen diebischen Spaß, die Prozedur des Anziehens durch
allerlei Scherzchen in die Länge zu ziehen. Aber schließlich
gelang es doch.

Dann überprüfte Irene die Stellung der beiden Mäd-
chen. „Hein habt ihr das gemacht“, sagte sie, „so müht ihr
es immer tun. Ihr seht ja beide schon so große Räbels,
und im Hause gibt es soviele zu tun, da müht ihr es und
schon leicht machen.“

Eifrig nickten sie, und dann verließen sie das Zimmer.
Dabei stellte sich natürlich heraus, daß Irene nur zwei
Hände hatte, die man schwer auf drei Kinder verstellen
konnte, denn jedes von den Kindern wollte an der Hand
genommen sein.

Aber auch da wachte Irene Rat. Sie ließ sie alle oben auf
dem Treppendeck stehen, nur den kleinen Maril nahm sie
mit, den sie fünf Stufen tiefer aufstellte.
„So, Maril, jetzt machst du einmal hoppel Spring mal,
ich fang dich auf!“

Das ließ sich der Dad natürlich nicht zweimal sagen,
und als er häpfte und von Irene aufgefangen wurde, da
jubelte er nur so.
Die beiden Mädchen sprangen natürlich von oben herab
und Irene fing sie unten auf. Das war ein Gelächter, daß
Frau Anselma aus der Küche geeilt kam und lächelnd auf
die Gruppe schaute.

„Die Lante macht wohl Spaß mit euch?“ rief sie den
Kindern zu.
„Ja!“ jubelten alle drei, und im Triumph führten sie
Irene, nachdem sie Frau Anselma herzlich begrüßt hatten,
ins Wohnzimmer.
Dort sah Johann Schill bereits am Tisch.
Als Irene mit den Kindern einzog, da erhob er sich und
ging ihr entgegen.

„Guten Morgen, Fräulein Irene“, sagte er und ein fröh-
licher Zug verschönte sein ernstes Gesicht. „Ich habe die
Kinder schon lachen hören. Ich bin sehr froh, daß Sie sich
so gut mit meinen Kindern verstehen.“
Dann wandte er sich den Kindern zu und küßte sie.
„So, nun setzt euch und seid schön brav, damit die neue
Lante mit euch zufrieden ist. Ihr müht nicht so wild sein
und nicht soviele Arbeit machen.“

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Um den Gaumeistertitel von Sachsen im Bahnfahren

Die Entscheidung zwischen Ihbe, Karisch oder Kullmann?

Für die Durchführung der Gaumeisterschaft über 1 km am Sonntag hat der R. V. Adler gut gearbeitet. Als Veranstalter zeichnet der Gau, während der R. V. Adler nur der Ausrichter ist. Die in den letzten Tagen eingegangenen Rennungen zur Teilnahme um den begehrten Titel sind als gut zu bezeichnen, sodass zu erwarten steht, daß sich harte Kämpfe abspielen werden. Die Austragung erfolgt in verschiedenen Läufen, angefangen von den Vorläufen bis zum Endlauf, in dem dann die beiden Besten um den Titel zu ringen haben. Ihbe-Beipzig, der den Titel im vorigen Jahr schon auf der diesigen Bahn an sich brachte, wird am Sonntag vor einer schweren Aufgabe stehen. Seine schärfsten Rivalen hat er in Karisch, dem Chemnitzer Rittmeister und auch noch in dem Jittauer Kullmann, der heute bereits zu den besten sächsischen Kurstreckenfahrern gerechnet werden kann. Vor allem hat Kullmann einen Antritt, der dem Gegner überraschend kommt. Auch Karisch, der ewige Schatten von Ihbe, wird wieder eine beachtliche Rolle spielen.

Von Leipzig allein nehmen 10 Fahrer an dem Wettbewerb teil und Dresden wird nicht minder vertreten sein. Riesa startet mit Kummel, Gobel und W. Rittmeister. Es fehlt zur Vervollständigung nur noch die Fahrradmetropole Chemnitz und es ist als sicher damit zu rechnen. Rund 20 Fahrer stellen für den Wettbewerb bis jetzt fest. Von den Vereinen, die gemeldet haben, ist das beste Fahrermaterial aufgeführt worden, denn sie werden ja eingesetzt für Sachsen höchsten Titel im Bahnfahren.

Bei den Reichswettkämpfen der SV.

traten am Donnerstag die Reiter auf dem Reiterplatz des Reichsforstfeldes in den Vordergrund der Wettbewerbe. Mit der Reit- und Fahr- sowie Jagdsportprüfung begannen sie ihren Mannschafstakt. Der außerdem noch einen 6-Kilometer-Geländeläuf und einen nächtlichen Streckenritt über 40 Kilometer umfaßt. Die Mannschaft der Gruppe Nordsee setzte sich nach dem Reiten an die Spitze und blieb auch nach der Fahrprüfung vor Niederrhein, Pommern und Nordmark. Harte Kämpfe lieferten sich die Stürme der Nachrichten-SV., wo die Kaiser SV. beim Vorrennen alles in den Schatten stellte. Im Grunewald war von den drei ins Gelände geschickten Mannschaften die Gruppe Danzig die beste vor Kurpfalz und Schlesien. — Im Modernen Hindernislauf setzte sich mit einem zweiten Platz im Regenfeld der Sim. Severin (Dänemark) an die Spitze der Gesamtwertung vor Kludal, Philipp (Berlin-Brandenburg). Bester Reiter war der Vorjahrsieger Rottf. Wölfelschneider (Hessen).

Tennis

Am Rand der Niederlage war Henner Denkel im Spiel der vierten Runde bei den Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg, ehe er 6:8, 8:3, 5:7, 6:1, 6:4 über den Ungarn Dr. Perencas in die Vorrundrunde kam. Diese wird nun nach dem 6:8, 5:7, 2:6, 6:1, 6:2-Sieg von Koch über Schröder und nach dem 4:6, 6:0, 3:6, 6:8, 6:1-Erfolg von Roderich Wenzel über Conopelle-Italien zu einer rein deutschen Angelegenheit, da Köpferl nach seinem Erfolg über den Titelverteidiger Schmitt bereits als Sieger Menzels feststand. Dagegen sind unter den letzten Vier der Frauen lediglich die Australierinnen Dilda Sperling-Dänemark, Somogyi-Ungarn, Kovacs-Jugoslawien und Molin Couquerque-Holland.

Boxen

Der Wiener Berufsboxer Hans Korbert, der sich in den letzten Jahren in Südamerika aufhielt und als Weltgewichtler schöne Erfolge errang, kehrte nun über Hamburg in seine Heimatstadt zurück.

Den Abschluß des Rennens bildet ein Mannschaftsfahren über 150 Runden. Die Mannschaften hierzu werden erst nach der Gaumeisterschaft zusammengestellt. Wenn die Beteiligung wieder so stark ist wie im Vorjahre, kann damit gerechnet werden, daß mindestens 10 oder 11 Mannschaften den Kampf aufnehmen werden. In diesem Feld dürfte es wahrscheinlich nicht ohne Überraschung abgehen. Feststehend steht jedoch bevor, von denen die Zuschauer sicher begeistert sein werden. Das Rennen beginnt schon 15 Uhr. —

Die Nürnberger Bahnradrennen

waren am Sonntag wegen Regens verlegt worden, sie konnten auch an dem in der Woche vorgesehenen Tag nicht ganz durchgeführt werden. Das Steherrennen wurde nach 65 Kilometer abgebrochen, als Mehe vor Schindler, Kremer, Pömann und Schön führte.

Zwei schöne Erfolge

konnte der Berliner Bahnradfahrer Diemer, bei uns in Riesa bekannt, in Riga erringen. Er gewann ein 3 Kilometer langes Fliegerrennen gegen den Letten Immermanns leicht und schlug anschließend in einem besonderen Lauf den Polen Poponczak und Spana-Berlin. Die beiden Deutschen haben so gut gefallen, daß sie für den 30. August eine neue Einladung erhalten haben.

Fußball

Edmund Malecki, der internationalen Reichsaußen des Hannoverischen SV. 1896, wird seinem Verein erhalten bleiben. Sein Wegzug aus Hannover nach Magdeburg ist nur vorübergehend.

Ungarn wünscht ein Fußball-Vänderspiel mit Deutschland und führt diese 14. Begegnung für den 24. September in Budapest auf. Das Reichsschachamt Fußball wird jedoch keine Entscheidung erst am Ende des Monats stattfindenden Führertagungen fällen.

Neuer Wasserball-Spielplan

Der Spielplan für die Austragung der Gaumeisterschaften im Wasserball ist nochmals geändert worden. Am 28. Juli wird im Warmbad Wolfenstein zunächst eine Ausscheidungsrunde ausgetragen, deren Sieger dann für den 30. Juli startberechtigt ist. Am 30. Juli finden in Chemnitz und Jindkau zwei Vierer-Turniere statt. Die Sieger gelangen in die Endrunde, wo sie zusammen mit den Spielern der bestehenden Mannschaften des Leipziger SV. 1890 und des SV. Postland Plauen um den Gaumeistertitel spielen.

Olympische Spiele

Die Einladung zu den Olympischen Winterspielen nach Garmisch-Partenkirchen haben bis jetzt Norwegen, Italien, U.S.A., Kanada und Japan angenommen.

Starke Feld im „Braunen Band“

Die vorläufige Starterliste für das „Braune Band von Deutschland“ am 30. Juli in München läßt für dieses grobe Pferdesportliche Ereignis allerhand erwarten. Man kann mit einem Feld von wenigstens 15 Pferden rechnen, wenn auch inzwischen die drei noch startberechtigten gemischten Länder ausgeschieden sind. Die Franzosen sind teilweise schon zur Stelle, der Vorjahrsieger Antonow traf als Erster in München ein. Wenn jetzt zehn Tage vor dem Rennen, auch nicht in jedem Falle schon endgültig disponiert ist und noch diese oder jene Veränderung zu erwarten ist, so gibt die erste Starterliste doch schon einen kleinen Überblick.

Handball-Bannauswahl des Bannes 101

Großenhain-Riesa

im Sommerlager der Gebietsleistungsklassen

Der Beauftragte für Leibbesetzung im Gebiet Sachsen der SV. hat zur Zeit alle Gebietsleistungsklassen, das heißt die Gebietsmeister aller sportlichen Disziplinen, in das Trainings- und Vorbereitungs-lager für die Deutschen Jugendmeisterschaften 1933 in Oppach/D. aufzusammeln, um dort in Rufe oder später Arbeit die Jungen, die das Gebiet Sachsen in der Zeit vom 22. bis 27. August in den Spielen um die Deutschen Jugendmeisterschaften 1933, die diesmal in Chemnitz stattfinden, vertreten, vorzubereiten.

Unter denen befinden sich selbstverständlich auch die ausführenden Handballer des Gebietes, die Bannauswahl 107/Leipzig, der Gebietsmeister, der bereits am 12. August in die Gebietsgruppenauscheidungen mit den Gebieten Sudetenland, Mittel- und Thüringen in Dresden starten wird. Dem wird dieses Lager, das ausschließlich durch Fachkräfte des RSVL. besetzt ist, besonders zugute kommen. Aber auch unsere Riesaer Bannauswahl wurde, vom Gebietschwartz, auf Grund ihrer Endspielteilnahme und ihres Rennens überhaupt, mit nach Oppach beordert. Bei dieser Mannschaft wird der Zweck verfolgt, auf abzukommen für die schönen Leistungen, und Jungen, die nächstes Jahr noch in der Mannschaft starten können, Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Es sind dies: Richter, RSV. 8/101, Riesa, Sv. Riesa, RSV. 101, Pömann, Sv. Riesa, RSV. 101, Schulze, RSV. 8/101, Karas, Sv. Weiba, 7/101, Schumann, Sv. Riesa, RSV. 101, Schmeißer, RSV. 8/101, Böber, Sv. Weiba, 7/101, Raumann, Sv. Riesa, 8/101, Döblich, Sv. Riesa, RSV. 101, Sv. Riesa, RSV. 101.

Das Lager dient ferner der Erreichung und Wirtnahme aller SV.-Leistungsabzeichen.

Daher sind die Riesaer Jungen außerordentlich wohlwollend, beweisen Kartengröße an ihren Gebietschwartz.

Austrichtung des Weibes und des Körperes
Reichswettkämpfe der SV.
Berlin, 21.—23. Juli im Reichsportfeld

Motorport

Nach dem Rürburgring brachte der erste Trainingstag am 12. Großen Preis von Deutschland mehr Betrieb vor den Bogen als auf der Strecke. Rang (Mercedes-Benz) hatte mit 9:52,2 = 138,5 km/h die schnellste Startrunde vor seinen Stallgefährten von Braunschweig (9:55) und Garacciola (9:56). Die Auto Union ging noch nicht so stark ins Zeug, Müller und Stud subten 10:16,3 bzw. 10:22,3 Minuten. Meier war etwas langsamer, während Ruvolari noch nicht trainierte.

Den fünften Tag bewahlos liegt der Schweizer Automobilrennfahrer Armand Hug im Krankenhaus von Albi (Frankreich). Hug war beim Training zum Großen Preis von Albi schwer verletzt. Die Ärzte hoffen, den jungen Schweizer am Leben erhalten zu können.

Flugsport

Piloten der deutschen Luftwaffe liegen nach den ersten Prüfungen des Italien-Rundfluges in Front. Der Vorjahrsieger Dietrich (Messerschmitt) führt mit 20,6 Punkten vor seinem Kameraden Beauvais (Arado) 20,7. Als einziger Ausländer in der Spitzengruppe behauptete sich der Italiener Martin Emilio mit 33,6 Punkten an dritter Stelle, gefolgt von den weiteren Deutschen Dr. Richers (Arado) 33,4 und Oberstl. Ahlfeld (Messerschmitt) 33,7 Punkte. Von 35 gefahrten Teilnehmern sind drei ausgefallen.

Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urberrückhaus Reis-Waldsch-Verlag, Hamburg

Die Kinder wußten ihre Plätze, und ehe Irene einzutreten brauchte, hatten sie auf den Stühlen Platz genommen. Nur der kleine Karil blieb an seinem Stuhl stehen und sah Irene mit einem reißenden, verschmitzten Lächeln an. „Karl, du Schlingel, dich soll ich wohl heraufheben, was?“ sagte Irene lachend und setzte ihn auf den Stuhl. Dann nahm sie den Kindern gegenüber Platz, Frau Anselma stellte sich ein und die beiden Herzeromädchen brachten die Morgensuppe.

Johann Schill faltete die Hände und sprach das Tischgebet.

Dann begannen die Löffel zu klappern und das Morgenmahl wurde eingenommen.

„Wir lieben es, früh eine Suppe zu essen, Fräulein Irene. Ich hoffe, daß es Ihnen auch schmeckt. Aber Sie können natürlich noch alles andere essen. Es ist immer Brot, Fleisch und Butter da, auch Käse haben wir immer genügend. Also essen Sie, was Ihnen schmeckt.“

„Ach, ich danke, Herr Schill. Ich passe mich schon der Hausordnung an.“

„Die Kinder werden Ihnen ja allerhand Arbeit machen, aber sie sind so gut, und ich bin überzeugt, Sie werden sehr gut mit ihnen zurechtkommen.“

„Vor der Arbeit ist mir nicht bange, Herr Schill“, gab Irene ruhig zurück. Sie bemühte sich, ihn nicht anzusehen, denn sie ärgerte sich über sich selber.

Sie war nach der Farm gekommen, um mit Johann Schill abzurechnen, was er ihrem Stiefvater angehan hatte. Jetzt aber war sie noch nicht vierundzwanzig Stunden auf der Farm und sie fühlte sich mit dem Hause wie verbunden und hatte das Gefühl, als wenn der Haß gegen Johann Schill schon im Vergehen wäre.

Frau Anselmas gute Worte über Johann Schill hatten sie etwas unruhig gemacht, und sie fragte sich in dieser Stunde, ob alles Wahrheit war, was der Stiefvater gesagt hatte.

Sie wurde hier gebraucht auf der Farm. Das war sicher, und die Farm bestand nicht nur aus Johann Schill, sondern vor allen Dingen die Kinder brauchten sie, und jetzt war es ein Gebot der Stunde, daß sie alles zurückstellte und nur ihre Pflicht tat.

Das Wetter war Sache der Zukunft.

Der erste Tag war in Ruhe vergangen. Johann Schill wie auch Frau Anselma hatten beinahe anständig darüber gewacht, daß Irene sich ja nicht überanstrengte, und Frau Anselma sagte immer wieder: „Kinder, denken Sie daran, daß Sie sich erst akklimatisieren müssen. Das dauert immer seine Zeit. Sonst legen Sie plötzlich auf der Nase, und das wollen wir doch vermeiden.“

So begnügte sie sich an diesem Tage damit, mit den Kindern zu spielen, ihnen ein paar Geschichten zu erzählen und sie ließ sich von den Kindern überall hinführen. Sie gingen durch die Ställe und Scheunen und besuchten auch die drei Hütten der Eingeborenen.

Dort lernte Irene den kleinen Fritz der Herzerfrau Olga kennen, und sie gab Frau Anselma recht. Das war wirklich ein origineller Bengel, etwa vier Jahre alt und ein Schelm wie der kleine Karil.

Je mehr Irene von der Farm kennenlernte, um so mehr stellte sie fest, daß sie prächtig in Ordnung gehalten wurde, daß Sanderheit hier wirklich das erste Gebot war.

Am nächsten Morgen überrochte Johann Schill Irene mit den drei Kindern bei der Gymnastik.

Lächelnd trat er näher und fragte: „Was machen Sie denn da?“

„Gymnastik, Herr Schill! Ober haben Sie etwas dagegen, wünschen Sie es nicht? Es macht den Kindern viel Spaß und es tut ihnen auch gut.“

„Nein, nein, ich habe nichts dagegen. Wenn es den Kindern Freude macht, dann ist es von vornherein gut. Nur meine ich, ist Gymnastik mehr eine Sache, die in der Großstadt, in der Stadt überhaupt, ihren besonderen Wert hat. Ob Sie sich hier damit abplagen müssen, das ist eine andere Sache. Hier sollen die Kinder den ganzen Tag draußen herum, sind immer in der frischen Luft und in Bewegung. Da brauchen sie es eigentlich nicht. Ich sage das aber nur, weil ich Ihnen damit Mühe und Arbeit sparen möchte.“

Irene schüttelte den Kopf. „Sie sind im Irrtum, Herr Schill. Gymnastik ist die Erziehung des Körpers. Jeder sollte sie betreiben. Bewegung an sich kann die Gymnastik nie ersetzen, denn sie gibt nie das Straffe und das Wohlfühlgefühl, das eine Gymnastik schafft. Ja, jetzt lächeln Sie, Herr Schill. Sie haben in Ihrem Leben scheinbar noch nie Gymnastik getrieben. Machen Sie doch mal ein paar Minuten mit.“

Johann Schill wehrte lachend ab, aber die Kinder bestärkten ihn und so beteiligte er sich daran.

Nach fünf Minuten sagte er: „Donnerwetter, Fräulein Irene, das habe ich mir leichter vorgestellt. Da machen ja die Gelenke!“

„Und werden geschmeißt, Herr Schill. Man lernt den Körper vollkommen beherrschen. Und das ist sehr wertvoll. Wie ist es denn übrigens hier mit der Schule?“

„Ja, eine Schule haben wir freilich hier nicht. Ich gebe mir Mühe, den Kindern Schreiben und Lesen und ein bißchen Rechnen beizubringen, und dann später muß ich sie eben nach Windhof auf die Schule schicken.“

„Wenn es Ihnen recht ist, Herr Schill, werde ich mich dessen ein bißchen annehmen. Wir können dann jeden Tag ein paar Unterrichtsstunden durchzuführen. Es kommt ja natürlich nur für Christine in Frage.“

Aber da meuterte Hanni. „Nein, sie wollte auch Schule haben, und selbstverständlich bestellte daraufhin der Bub auch, daß er von der segensbringenden Tätigkeit nicht ausgeschlossen werde.“

„Schön“, sagte Irene, „wenn ihr schön ruhig sitzt und nicht schwätzt, dann dürft ihr der Schule beizutreten.“

Nach dem Frühstück suchte Schill Frau Anselma in der Küche auf.

Er nahm neben ihr Platz und fragte: „Wie gefällt die Irene, Lante Anselma?“

Die alte Frau sah ihn lächelnd an: „Sie ist ein guter und tüchtiger Mensch. Vielleicht ist sie die Richtige, die du deinen Kindern einmal als zweite Mutter geben kannst.“

Schill sagte nichts darauf und sah schweigend vor sich hin. Bis er endlich wieder begann: „Ich gebe zu, Lante Anselma, ich habe mich damit abgefunden, daß es gut und richtig ist, wenn ich den Kindern wieder eine Mutter gebe. Irene gefällt mir auch gut, aber sie kommt aus einem Lande, aus unserem alten Deutschland, das so ganz anders ist wie die neue Heimat, die ich mir geschaffen habe. Wird sie sich hier eingewöhnen?“

„Aber Schill“, sagte Frau Anselma lachend, „was macht du dir denn für Gedanken? Irene weiß, was sie will. Das dich vorher jemand gefragt, ob du dich eingewöhnen würdest? Du wollest und hast dich eingewöhnt. Und genau so wird es Irene gehen.“

„Weißt du, daß sie aus meinem Heimatdorf kam?“ Sie ist die Tochter des Viktorius-Bauern. mit dem mein Vater sehr befreundet war. Als er starb, heiratete die Witwe einen gewissen Jacobi. Mit dem war ich befreundet. Leider Gottes war ich mit ihm befreundet!“

„Ich kenne die alte Geschichte, Johann. Du hast sie mir schon erzählt. Das ist seltsam, ausgerechnet die Stieftochter dieses Mannes ist sie, der dir soviel Unglück brachte!“

(Fortsetzung folgt)

